



**KOSTENLOS**

# INFO 2020

Wissenswertes – Tipps – Termine

- Kinder und Jugendliche aktiv
- Schwebfliegen & Co.
- Einladung zur Jahreshauptversammlung

# Naturschutzbund Deutschland im Rhein-Erft-Kreis e.V. (NABU)

## Vorsitzender

**Wolfgang Dingarten**

Tel.: 01 76-15 31 77 55

wolfgang.dingarten@gmail.com

## Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Bernhard Arnold**

Tel.: 0 22 32-4 76 80, barnold@netcologne.de

## Stellvertretender Vorsitzender

**Hartmut Volkammer**

Tel.: 0 22 35-9 87 82 16

hrvolkammer@t-online.de

## Stellvertretender Vorsitzender

**Horst-Werner Hennchen**

Tel.: 0 22 35-8 59 40

hw.hennchen@web.de

## Geschäftsführer

**Hartmut Kaftan**

Tel.: 0 22 35-7 37 59

hartmut.kaftan@t-online.de

## Schatzmeisterin und Mitgliederbetreuung

**Désirée Dreyer-Rogers**

Tel. 0 22 35/79 97 70, ddreyer@posteo.de

## Umweltbildung/ Jugendsprecherin

**Heike Fischer**

Tel.: 01 70-2 81 21 64

heike.fischer-erftstadt@t-online.de

## Pressesprecherin

**Susanne Kirsch**

Tel. 01 63-1 83 12 02, presse@nabu-rhein-erft.de

## Naturschutz- und Landschaftspflegestation

**info@nabu-rhein-erft.de**

## Geschäftsstelle – Büro

Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt

Tel. 0 22 35-9 55 60 71

info@nabu-rhein-erft.de

Das Büro ist besetzt:

Donnerstag: 10.00-12.00 Uhr

jeden 1. Mittwoch im Monat ab 19.00 Uhr

(eingeschränkte Zeiten in Schulferien)

## Spendenkonto

Kreissparkasse Köln,

IBAN: DE 28 3705 0299 0190 0001 14

SWIFT-BIC: COKSDE33

## NABU-Stiftung „Naturerbe Rhein-Erft“

Bank für Sozialwirtschaft Köln,

IBAN: DE 82 3702 0500 0001 1414 13

SWIFT-BIC: BFSWDE33XXX



## Impressum:

Herausgeber:

NABU Rhein-Erft

Redaktion:

Karin Heller (heller.56@web.de)

Druck:

Kristin Schölermann Mediendesign, Hamm  
(gedruckt auf 100% Recycling-Papier)

Titelbild:

Udo Hürten

Auflage

Das NABU-Info erscheint einmal jährlich kostenlos  
10.000 Exemplare

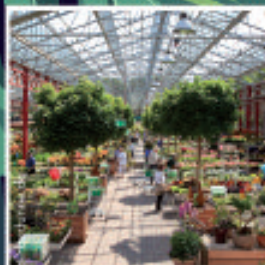
# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort NABU-Info 2020 – Wolfgang Dingarten</b>	3
<b>In eigener Sache – NABU Rhein-Erft</b>	
Flächenkauf für den Naturschutz – <i>Gisela Wartenberg</i>	4
LPS – Unser Jahr im Friesheimer Busch – <i>Susanne Kirsch</i>	8
Stiftungen helfen dem Naturschutz – Unterstützer von Naturschutzprojekten	38
<b>Natur des Jahres</b>	
Die Blume des Jahres 2019 – Die Besenheide – <i>Birgit Schnell</i>	11
Die Spinne des Jahres 2019 – Die Ameisenspringspinne – <i>John Osmani</i>	12
Der Vogel des Jahres 2020 – Die Turteltaube – <i>Jochen Hiller</i>	14
Schmetterlinge im Rhein-Erft-Kreis – Der mehrbrütige Würfel-Dickkopffalter – <i>Karl-Heinz Jelinek</i>	16
Lautlos und pfeilschnell – <i>Paul Schnitzler</i>	19
Stürme, Dürre, Borkenkäfer – Der Trockensommer 2018 – <i>Uwe Schölmerich</i>	22
Eine Vogelfreundin erinnert sich... – <i>Birgit und Axel Schleicher</i>	26
Rastplätze für Zugvögel – <i>Jochen Hiller</i>	30
Aktiv werden im NABU – Ihre Zeitspende für die Natur	40
kurz & knapp – NABU-Nachrichten	42
Ihr NABU-Mitgliedsantrag	44
Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020	46
<b>Termine 2020 – Veranstaltungen NABU Rhein-Erft &amp; Kooperationspartner</b>	47
<b>Kinder- &amp; Jugendarbeit</b>	
Der versalzene Grießpudding und andere Erlebnisse bei den NABU-Ferienwerkstätten – <i>Gisela Wartenberg</i>	58
Naturdetektive – Eine monatliche Umwelt-/Naturveranstaltung für Kinder	61
Die NAJU-Adleraugen im Umweltzentrum Friesheimer Busch – <i>Mathias Cöln</i>	62
Fribu's Kinderseite	64
<b>NABU-Aktionen &amp; weitere Projekte</b>	
Wildkräuter und Wildgräser für bedrohte Insekten in Elsdorf-Giesendorf	34
Die Blumenwiese im NABUnten Garten – <i>Gisela Wartenberg</i>	36
Die Apfelernte	56
LVR – Obstwiesenprojekte – <i>Gerrit Klosterhuis</i>	60
Höchster Artenbestand an Schmalbauchwespen in NRW – <i>Andrea Jakubzik und Klaus Cölln</i>	68
Der Stierkäfer – eine besonders schützenswerte Käferart im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“ – <i>Rolf Hedemann</i>	70
Was fliegt denn da? Schwebfliegen im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“ – <i>Miriam Lindenmeier</i>	72
Perspektive des Naturschutzgebietes „Ehemalige Klärteiche Bedburg“ – <i>Bernd Arnold, Matthias Schindler, Peter Tröltzsch</i>	70
Betrifft der Klimawandel auch unsere heimischen Orchideen? – <i>Wolfgang E. Melenk</i>	81
NABU-Fachleute und Arbeitskreise	88

Kölns größtes  
Gartencenter.  
Familientradition  
in 4. Generation.



Dinger's  
Palmencafé.  
Genießen unter  
Kölns größter Palme.



Einzigartige  
Pflanzenauswahl.  
Qualität steht bei  
uns an 1. Stelle.



**Dinger's. Hier wächst die Freude.®**



\* Verkauf gem. § 5 LÖG NRW

Köln-Vogelsang an der Miltärringstraße  
Goldammerweg 361 | 50829 Köln

[www.dingers.de](http://www.dingers.de)

Täglich 9–19.30 Uhr | Samstag 9–18 Uhr  
Sonntag\* 11–16 Uhr (März–Mai | Okt.–Dez.)



## **Liebe Leserinnen und Leser!**

Seit März 2019 habe ich die Nachfolge unserer langjährigen Vorsitzenden Gisela Wartenberg, die nunmehr unser Ehrenmitglied ist, angetreten. Eine Aufgabe, die nur zu leisten ist, wenn alle mitarbeiten und alle sich für unsere Umwelt und den Naturschutz engagieren. So verstehe ich diese Aufgabe als Herausforderung für das Team aus vielen ehrenamtlichen Mitgliedern, die sich zusätzlich in der Vorstands- und Beiratsarbeit engagieren.

Als ich vor nunmehr zwölf Jahren das Obstwiesenfest in Friesheim besuchte, hatte ich keine Vorstellung von der Arbeit des NABU und den vielfältigen Aufgaben und Angeboten. Seit dieser Zeit bin ich Mitglied, habe in der Landschaftspflegestation samstags mitgearbeitet und in der Woche Tierdienst gemacht, habe die vielen motivierten und fleißigen Mitglieder kennen und den Zusammenhalt und den Teamgeist einer für die Umwelt und den Naturschutz wichtigen Arbeit schätzen gelernt.

Die Zukunft bringt viele Veränderungen, und die bevorstehenden Aufgaben zu bewältigen, wird nicht einfach sein.

Der Klimawandel wird uns genauso beschäftigen, wie die Energiewende, das Artensterben und die Strukturprobleme der Landwirtschaft. Gemeinsam gehen wir es an, und ich lade alle ein, sich weiter für den Natur- und Artenschutz einzusetzen und unsere Arbeit zu unterstützen. Ich wünsche Ihnen anregende Lektüre und nachhaltige Eindrücke.

Ihr  
Wolfgang Dingarten  
Vorsitzender NABU Rhein-Erft e. V.



### **Damen-Herren-Salon**

Öffnungszeiten:

Di.-Fr. 9.00-18.00 Uhr  
Di.+Do. bis 19.00 Uhr nach Vereinbarung  
Sa. 8.00-14.00 Uhr

**Salon**  
*E&R*

**Erwin Huppertz**

Frenzenstraße 21-23  
50374 Erftstadt-Lechenich  
Telefon 0 22 35/7 16 99

# Flächenkauf für den Naturschutz

Von Gisela Wartenberg

- Zum Vermögen der NABU-Stiftungen gehört nicht nur Kapital, sondern auch Grundbesitz. Viele von Ihnen haben schon Mails oder Briefe von der NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ erhalten, in denen sie um Spenden für Grunderwerb gebeten wurden.

Steigt der NABU etwa auch in den Immobilienhandel ein? Ja und nein. Ja, er kauft Flächen, und nein, er verfolgt keine wirtschaftlichen Zwecke, sondern überlegt bei jedem Kauf, ob der Erwerb einen Mehrwert für den Schutz und Erhalt der Natur bringt. Sofern diese Flächen, meist Wiesen und Weiden, wieder verpachtet werden, gibt der NABU die Bewirtschaftungsform vor.

Auf Grund der begrenzten Mittel prüft der Stiftungsvorstand sorgfältig, welche Ziele mit dem Erwerb erreicht werden können. Hochwertige Ackerflächen

stehen nicht im Fokus. Die für uns wertvollsten sind häufig Extremstandorte von geringem landwirtschaftlichen Wert, aber mit einem großen Potenzial für bedrohte Arten.

In den vergangenen Jahren habe ich im Rahmen von Stiftungswochenenden einige davon selbst kennengelernt. Übrigens: Jeder zahlt einen Teilnehmerbeitrag und übernimmt sämtliche Kosten, wie Fahrt, Unterkunft und Verpflegung.

Im Mai des vergangenen Jahres habe ich eine der größten Erwerbungen der NABU-Stiftung besucht, den Anklamer Stadtbruch bei Usedom. Rund 1.360 ha Wald, Moor, Schilf und Wasserflächen. Nach einem Deichbruch 1995 war die Fläche nicht mehr wirtschaftlich nutzbar. Der NABU konnte sich im Bieterverfahren durchsetzen und hat auch noch ein Vorkaufsrecht für angrenzende Flächen. Seeadler und Rohrsänger, Biber und Otter haben nun einen ungestörten Lebensraum.



*Liebenauer Kiesgruben bei Nienburg*

Fisch- und Seeadler haben auch in einer anderen Region ein störungsfreies Revier gefunden, in den Liebenauer Kiesgruben in Niedersachsen. Über 100 ha ehemalige Abgrabungen mit ausgedehnten Wasserflächen und angrenzendem Grünland sind heute ein Eldorado für Wasservögel jeglicher Art. Der NABU Nienburg managt in enger Abstimmung mit der Stiftung die Gebietsbetreuung. Dieses Projekt war die Blaupause für ein ähnliches Vorhaben ein Stück weiter Weser aufwärts bei Rinteln. Von öffentlichen Wegen sowie Beobachtungshütten kann man beide Gebiete gut einsehen.

Ein anderes Großprojekt wird teilweise finanziert durch die Sammlung von Althandys durch den NABU – auch im Friesheimer Busch steht eine Sammelbox. Alte Handys für die Havel helfen, die unter Federführung des NABU stehende Renaturierung der Unteren Havel umzusetzen. Wer einmal mit dem Projektleiter Rocco Buchta eine Wanderung oder Schiffstour in diesem Gebiet gemacht hat, ist begeistert, wie aus einer ehemaligen Bundeswasserstraße mit gezielten Eingriffen ein naturnahes Fließgewässer entstanden ist. Flächen im Eigentum des NABU erleichtern manche Maßnahmen. Dazu gehört auch der nahe gelegene Gülper See, eines der ältesten Naturschutzgebiete der Region.

Ein ganz anderes Entwicklungsziel hat der „Hirschacker“ in Schwetzingen. Einst durch Waldweiden entstanden, wurde er viele Jahre militärisch genutzt, ehe der NABU ihn 2016 erwarb. Die großflächigen Sand- und Magerrasen auf Dünenstandorten gilt es hier zu entwickeln. Das erinnert an das „Ehemalige Munitionsdepot Friesheimer Busch“ in Erfstadt, mit dem Unterschied, dass der Hirschacker fast zehnmal so groß ist.

Man könnte nun den Eindruck gewinnen, dass die NABU-Stiftung nur an großen Gebieten interessiert ist. Das täuscht – es kommt einzig auf den naturschutzfachlichen Wert an. Kürzlich lernte ich beim Fondshaltertreffen der NABU-Stiftung „Naturerbe NRW“ eine ehemalige Tongrube bei Mechernich kennen, gerade einmal 2 ha groß.

Auch der NABU Rhein-Erft hat in seinem Fonds nicht nur Kapital, sondern



*Renaturierte Havel,  
Bereich mit angeschlossenen Seitengewässern*



*Elsdorfer Klärteiche*

mit zwei ehemaligen Klärteichen der Zuckerfabrik Elsdorf Flächenbesitz (6 ha). Mitte Oktober wurde im Rahmen einer Biotopbereisung überlegt, wie die zukünftige Pflege aussehen soll. Denn mit Ausnahme einiger Großgebiete, wie Anklamer Stadtbruch und Grünhaus (Brandenburg), werden die meisten Stiftungsflächen von den lokalen NABU-Gliederungen betreut. Bei den Elsdorfer Klärteichen will sich in Zukunft die Ortsgruppe Kerpen engagieren. Jochen Hiller sucht noch Mitstreiter, die helfen, die Verbuschung der Ufer einzudämmen.

Liebe Leser, vielleicht kommen auch Sie mal bei Gelegenheit in die Nähe eines der Gebiete der NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“. Infos finden Sie unter [www.naturerbe.de](http://www.naturerbe.de). Allerdings sind nicht alle frei zugänglich, wie auch aus Sicherheitsgründen die Elsdorfer Klärteiche. Möglicherweise sehen Sie

dann die „Bettelbriefe“ mit anderen Augen. Man muss ja nicht auf jeden reagieren!

Sofern Sie jedoch lieber in Ihrem Umfeld etwas bewegen möchten, ist der Stiftungsfonds „NABU Naturerbe Rhein-Erft“ der richtige Ansprechpartner. Jeder noch so kleine Betrag als „Zustiftung“ lässt

unser Kapital wachsen und sichert mit den Zinserträgen dauerhaft unsere Arbeit. Gelegenheiten dafür gibt es viele, Jubiläen, Geburtstage u. a.

Gern geben wir Ihnen auch weitere Informationen zu unserem Naturschutzfonds „NABU Naturerbe Rhein-Erft“. Vorn im Heft auf der Umschlagseite finden Sie die Kontonummer des Stiftungsfonds. Wichtig ist, dass Sie auf dem Überweisungsträger nach dem Wort „Zustiftung“ das entsprechende Stichwort (Name und ggfs. Adresse) notieren, damit wir den Beitrag zuordnen und uns bedanken können.

#### **Auskunft erteilt**

Gisela Wartenberg  
Tel. 0 22 35/7 14 64  
E-Mail: [gisela@wartenberg1.de](mailto:gisela@wartenberg1.de)





Am Rathaus 30 / 50181 Kaster  
02272 905105 / [www.gruene-apotheke.com](http://www.gruene-apotheke.com)

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:  
[www.facebook.com/GruneApotheke](http://www.facebook.com/GruneApotheke)

Die Spezialisten für  
Homöopathie  
Schüßler Salze  
Naturheilmittel



# Grimberg

Garten- & Landschaftsbau

Inh. Johannes Grimberg

**Johannes Grimberg**  
Bachelor of Engineering

Telefon +49 151-152 141 07 · [info@galabau-grimberg.de](mailto:info@galabau-grimberg.de)

Villestraße 61 · 50321 Brühl

<http://www.galabau-grimberg.de>

## Naturschutz- und Landschaftspflegestation

# Unser Jahr im Friesheimer Busch – eine Ziege erzählt

Von Susanne Kirsch

### **Ende März im Winterquartier der Walliser Schwarzhalsziegen:**

Uns Ziegenfrauen geht es gut! Die Hälfte von uns ist trächtig. Unsere Menschen freuen sich über unsere dicken Bäuche. Sie machen jede Woche unser Wohn- und Schlafzimmer mit den warmen Paletten zum Schlafen sauber. Das ist im großen grünen Zelt direkt neben dem Umweltzentrum. Jeden Tag gibt es frisches Heu, und manchmal bringen sie Bündel mit getrockneten Birkenzweigen zum Knabbern. Die mögen wir besonders gern! Mit einem dicken Schlauch füllen sie die Tränken. Ein Leben im Paradies!

Wir ärgern unsere Menschen gern! Im Frühjahr haben wir ganz schicke Heu- raufen in unser Zelt bekommen. Wir waren verschwenderisch und haben mit Genuss das wertvolle Heu fleißig auf dem Boden verteilt. Das fanden unsere Menschen nicht so toll: Sie haben Schlösser angebracht und schwere Balken auf die Raufendeckel gelegt. Aber wir sind schlau! Mit spitzen Zähnen kriegen wir die Deckel immer wieder auf.

Bisher durften wir immer auf der Wiese an der Heuhütte im Umweltzentrum herumlaufen. Heute haben die Menschen uns in unsere Stallappartements



gebracht. Nett ist es hier! Trocken, hell und der Wind bläst hier auch nicht so stark herein! Ich frage mich nur, warum der Luxus plötzlich?

Unsere Menschen schauen jetzt ganz oft bei uns vorbei. Jeden Tag gibt es frisches Heu, Stroh und leckeres Kraftfutter. Manchmal auch Möhren und Apfelschnitze. Die meisten meiner Freundinnen sind inzwischen ganz schön dick geworden. Ich auch. Manchmal schnacken wir ein bisschen über die Trennwände unserer Apartments. So alleine in der Box ist es schon langweilig.

### **Ein paar Tage später...**

Oh Mann, heute Nacht hatte ich ganz heftige Bauchschmerzen. Das waren wohl Wehen, denn heute Morgen habe ich zwei Zicklein geboren. Meine Stallnachbarin hat nur eins bekommen. Die Menschen schauen jetzt noch öfter nach uns. Die Kinder haben einen blauen Punkt auf den Bauchnabel bekommen; das sei gut für die Wundheilung, sagt unser Mensch. Meine Zicklein stoßen mich ganz schön heftig in das Euter, wenn sie Hunger haben. Zum

Glück habe ich genug Milch für die Kleinen. Unser Mensch Bernd hatte uns Mamas vor der Geburt noch schnell eine schicke Euterfrisur geschnitten, damit unsere Kinder besser an die Milchbar kommen.

### Anfang April

Wir Ziegenfrauen haben insgesamt zehn Zicklein auf die Welt gebracht. Vorne schwarz, hinten weiß, wie es sich gehört.

Jetzt dürfen die Kids auch raus zum Spielen und sobald es wärmer wird, geht es auf die grüne Wiese im Friesheimer Busch. Da treffen wir auch wieder unsere Kumpels, die Schafe. Sie bleiben immer draußen. Aber das Wochenbett im kalten Gras stelle ich mir nicht so schön vor. Pullover hin oder her – da schwöre ich auf unsere Stallapartements.

### Der Sommer

Hier im Friesheimer Busch ist es schön warm. Die Sonne scheint, das Knabenkraut blüht. (mmhhh... lecker – aber das dürfen die Menschen nicht hören!). Jeden Tag treiben uns unsere Menschen auf eine neue grüne Wiese. Wir lieben die frischen Knospen. Wir sorgen

dafür, dass die Menschen gut beschäftigt sind: Sie schleppen Zaunrollen, bauen die Zäune auf, schneiden Zweige von den Bäumen und mähen die Wiesen für unser Winterheu.

Es ist heiß! 30 Grad und mehr. Unsere Kumpels, die Schafe, haben ihren Winterpullover noch an. Aber bald kommt die Erlösung, der Schafscherer kommt. Ohne ihre Wolle fühlen sich die Schafe wieder richtig wohl. Allerdings sehen die Schafe jetzt sehr dünn aus; wir haben sie kaum wiedererkannt. Ihre Lämmer haben sie auch kaum noch wiedererkannt; dementsprechend groß war das Geblöke, bis alle Mamas und Kinder wieder vereint waren.

Wir Ziegen haben es da besser: Unser Fell hat kaum Unterwolle, sodass wir nicht so schwitzen müssen. Das hat einen Grund: Denn wir stammen ja aus dem warmen Wallis! Damit wir keinen





uns hübsch gemacht für den Bock, dem Vater unserer Kinder. Wir alle haben gelben Ohrschmuck bekommen, die Menschen sagen Ohrmarken dazu. Da steht unsere persönliche Nummer drauf, wie im Personalausweis quasi. Ach, jetzt sehe ich, die Männer bekommen so etwas auch... und ich dachte, wir wären etwas Besonderes! Die Nägel bekommen wir auch gemacht. Wir nennen es Pediküre, der Mensch sagt Klauenpflege dazu. Mein Mensch macht es sich dazu gemütlich auf einem Stuhl, und ich kuschele

Sonnenbrand bekommen, legen wir uns mittags unter die Schattenbäume.

Unsere Kinder wachsen sehr schnell und sind bald fast so groß wie wir.

### **Der Herbst**

Der Friesheimer Busch ist jetzt braun und trocken. Die Blätter sind rot und gelb und zauseln wild im Wind. Einige von uns müssen jetzt gehen, denn wir sind zu viele geworden. Denjenigen von uns, die übrigbleiben, schieben die Menschen eine komische Flüssigkeit ins Maul. Das sei gehen die Würmer, sagen sie.

Die Frauen bekommen jetzt einen Mann zugeteilt. Wenn der wüsste, wie gut es ihm geht! Übrigens haben wir Frauen

mich in seinen Schoß. Das Ergebnis sieht schick aus! Aber vor allem tun die Füße jetzt nicht mehr weh, denn wir laufen wieder gerade.

Immer wenn der Mensch irgendetwas mit uns gemacht hat, sei es Klauenpflege oder Wurmkur zum Beispiel, bekommen wir einen farbigen Strich auf den Rücken. Bei uns ist also häufiger Karneval als bei den Menschen!

### **Winter**

Spät im November oder Anfang Dezember kommt der Schnee nach Friesheim. Der Boden ist gefroren und es wächst nichts mehr, was wir fressen könnten. Deshalb dürfen wir Ziegen jetzt wieder ins Winterquartier.



## Blume des Jahres 2019

# Die Besenheide

*Calluna vulgaris* (LINNÉ) HULL

Von Birgit Schnell

- Die Blume des Jahres 2019 ist die Besenheide (*Calluna vulgaris*) aus der Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae). Der Name „Besenheide“ entstand, weil ihre Zweige in der Vergangenheit der Besenherstellung dienten. Der botanische Name „*Calluna*“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „reinigen“.

Die Besenheide ist ein Zwergstrauch, der 30 bis 100 Zentimeter hoch wird. Bekannt ist sie für ihre leuchtende rosa oder lila Blütenpracht, die die Heidelandschaft überzieht. Die winzigen Blüten, sie sind einzeln nur ein bis vier Millimeter lang, sind an einem dichten traubigen Blütenstand angeordnet und bestehen aus je vier Kronen- und Kelchblättern. Die Blütezeit ist von August bis Ende September. Die Blüten enthalten einen zuckerhaltigen Nektar, der Nahrung für Bienen und seltene Schmetterlinge, wie der Komma-Dickkopffalter, ist. Sie können sowohl von Insekten, als auch vom Wind bestäubt werden. Die Blätter der Pflanze liegen an den Ästchen an und sind nur wenige Millimeter lang. Die Spaltöffnungen oder Poren der Blätter befinden sich nur auf der Blattunterseite, um die Pflanze vor zu viel Verdunstung zu schützen. Die Besenheide wächst auf den sauren und mageren Böden der Heidelandschaften, auch in Mooren und in lichten Wäldern.

Die Loki Schmidt Stiftung Naturschutz Hamburg hat die Besenheide ausgewählt, um auf die Schutzwürdigkeit ih-

res bedrohten Lebensraumes hinzuweisen. Die Heide ist eine Kulturlandschaft, die gepflegt werden muss, damit sie erhalten bleibt, beispielsweise durch Beweidung mit Schafen.

Im Rhein-Erft Kreis sind Vorkommen der Besenheide bekannt, u. a. in der Steinheide, im Bürgewald, Lörsfelder Busch und Friesheimer Busch.



Waltrand  
Schnell 8.2019  
Heidekraut  
*Calluna vulgaris* (L)

## Die Spinne des Jahres 2019

# Die Ameisenspringspinne

*Myrmarachne formicaria* (De Geer, 1778)

Von John Osmani

- ▶ Die Ameisenspringspinne gehört zur Familie der Springspinnen. Der Name deutet schon an, dass diese Springspinne irgendwas mit Ameisen zu tun hat. Genau gesagt tarnt sie sich mit ihrem Äußeren als Ameise. Da Ameisen sehr wehrhaft sind und von vielen Beutegreifern verschmäht werden, ist dies also ein aktiver Schutz vor Fressfeinden.

Sie hat einen länglichen Körperbau mit einer Länge von ca. 6 mm. Die Färbung ist eher dunkel im Vorderkörperbereich. Der längliche Hinterleib ist gelblich bis orangebraun und im hinteren Bereich dunkel gefärbt. Vorder- und Hinterkörper sind mit einem dünnen Stil verbunden, so wie es bei vielen Ameisenarten auch der Fall ist. Die Beine sind gelblich und haben schwarze Muster. Das erste Beinpaar ist dunkel gebändert und verdickt. Es wird beim Laufen meist erhoben und imitiert dadurch Antennen von Ameisen.



Foto: Jochen Rodenkirchen

Die Giftklauen der Weibchen sind normal ausgebildet. Bei den Männchen stehen sie fast waagrecht nach vorne, sind stark verlängert und flach. Man kann so die Geschlechter voneinander unterscheiden. Die Männchen verwenden die großen Chelizeren (Kieferklauen), um damit vor den Weibchen zu balzen. Außerdem führen sie damit auch untereinander Kämpfe aus - ähnlich wie dies z. B. Hirschkäfer mit ihren großen Zangen tun.

Ameisenspringspinnen ernähren sich von kleinen Insekten, die sie nach typischer Manier der Springspinnen erbeuten: Sie springen ihre Beute an. Von Ameisen ernährt sie sich allerdings nicht - im Gegensatz zu anderen Spinnen, die zum Teil spezialisiert sind auf den Fang von Ameisen.

Man findet sie ebenso auf Trockenrasen, aber auch auf Wiesen und manchmal sogar in oder an Gebäuden. Sie ist weit verbreitet aber nicht häufig zu finden. Manchmal kann man sie in leeren Schneckenhäusern antreffen, wo sie überwintern. Wer also mal im Winter in

ein leeres Schneckenhaus schaut und glaubt eine Ameise darin zu sehen, sollte genauer hinschauen, denn es könnte

durchaus sein, dass es sich um eine Ameisenspringspinne handelt.



**Wir für Ihre Energie!**  
Energieversorgung und mehr\*...

\* [Für die Region]

Debarah,  
Marketing

**GVG**  
Meine Energie.

GVG mbH Rhein-Erft · Max-Planck-Straße 11 · 50354 Hürth · [www.gvg.de](http://www.gvg.de)



**Lust auf echte Wassermonster?**  
Komm zur Gymnicher Mühle.

**Gymnicher Mühle**

Natur.  
Park.  
Zentrum.

[www.gymnichermuehle.de](http://www.gymnichermuehle.de)

# Die Turteltaube

Von Jochen Hiller

► Der deutsche Name der kleinen Turteltaube kommt von ihrem schnurrend-gurrenden Gesang. Kennzeichen sind auch die rostbraun-schwarz gefleckten Flügel und die schwarz-weißen Streifen am Hals. Die Turteltaube ist recht scheu und hält sich meist in Bäumen auf. Zur Nahrungssuche geht sie auf den Boden, wo sie Samen von Kräutern, Blumen, Gräsern, aber auch von Fichten und Kiefern aufnimmt. Selten werden auch Insekten gefressen, sie muss täglich trinken.

Ab Mitte April bis Anfang Mai wird das Nest im dichten Laub von Bäumen und Sträuchern gebaut, aber auch auf Streuobstwiesen und Obstplantagen. Frühestens ab Mitte Mai werden zwei weiße Eier bebrütet. Die Jungen sind Nesthocker und bleiben bis zu drei Wochen im Nest. Flugfähig sind sie nach dreißig Tagen.

Das Verbreitungsgebiet der Turteltaube erstreckt sich von den Kanarischen

Inseln bis nach Nordwestchina in West-Ost-Ausdehnung. Von Norden nach Süden kommt sie von Dänemark, Mitteleuropa bis nach Nordafrika vor. In Großbritannien ist sie schon fast ausgestorben!

Die Turteltaube ist bei uns die einzige ihrer Art, die als Zugvogel vorkommt. Als Langstreckenzieher überwintert sie in der Sahelzone von Mauretanien bis nach Äthiopien.





In Deutschland ist der Bestand in den letzten 15 Jahren um zwei Drittel deutlich zurückgegangen, er wird im Moment auf ca. 25.000-45.000 Brutpaare geschätzt. Gründe dafür sind der Verlust geeigneter Brut- und Nahrungsplätze in der industrialisierten Landwirtschaft, Monokulturen, der Schwund von Zwischenbrachen und Blühstreifen und der Einsatz von Herbiziden.

Aber auch die legale und illegale Jagd auf den Zugrouten sowie Veränderungen der Rastplätze spielen dabei eine große Rolle. Durch alle diese Faktoren ist die Turteltaube in der roten Liste

(Stand 2016) auf Stufe zwei (stark gefährdet) eingestuft worden.

Um mehr über die Zugwege dieser Art zu erfahren, wurden einige Tiere vom NABU und dem BIRD LIFEMALTA als Partnerverband sowie der Uni Gießen mit Sendern versehen, um die Wanderbewegungen festzustellen. Man hofft durch das ICARUS (International Cooperation for Animal Research Using Space) genannte Projekt, das im August 2018 anlief, die gewonnenen Erkenntnisse nutzen zu können, um die Turteltaube besser zu schützen.

Quellen: NABU, BR24.de

**REWE DEIN MARKT**

Greif zu losem Obst und Gemüse und unserem Mehrweg-Frischenetz. So können wir gemeinsam den Plastikverbrauch reduzieren.

**Halo, Umwelt!**  
Das Mehrweg-Frischenetz

So geht's:

- Mehrweg-Frischenetz einfach zu jedem Einkauf mitbringen.
- Leeres Obst und Gemüse darin verstauen.
- Das Gewicht des Netzes wird beim Wiegen an der Kasse abgezogen.

Mehrweg, empfohlen von

**2 STÜCK\* 0,99**  
\*Unverbindliche Preisempfehlung

**Mehrweg-Frischenetz**

**NABU**

Bitte beachte unsere kundenfreundlichen Öffnungszeiten am Markt

**REWE.DE**

## Schmetterlinge im Rhein-Erft-Kreis

# Der Mehrbrütige Würfel-Dickkopffalter

*Pyrgus armoricanus*

Von Karl-Heinz Jelinek

- Die Dickkopffalter sind eine Familie der Tagfalter, die in der öffentlichen Wahrnehmung nur wenig in Erscheinung tritt. Viele Arten sind eher unscheinbar und entziehen sich teilweise der Beobachtung. Arten aus der Gattung der Würfel-Dickkopffalter sind zudem noch schwierig zu bestimmen.

Wie es der deutsche Name bereits ausdrückt, bildet der Mehrbrütige Würfel-Dickkopffalter im Gegensatz zu vielen Arten aus dieser Gattung unter günstigen Bedingungen mehrere Generationen im Jahr. Insbesondere nach Hitzesommern kann man im Spätherbst Falter einer dritten Generation beobach-

ten, so wie es mir im Oktober 2018 im ehemaligen Munitionsdepot im Friesheimer Busch gelang. Grundsätzlich sieht man den Falter, selbst wenn er in einem Gebiet vorhanden ist, relativ selten. Seit ich am 24.08.2016 dort den Erstnachweis für Nordrhein-Westfalen erbringen konnte, habe ich die Art an



Der Mehrbrütige Würfel-Dickkopffalter am 07.08.2019 im ehemaligen Munitionsdepot im Friesheimer Busch.



*Störstellen im Bereich des ehemaligen Munitionsdepots im Friesheimer Busch sind wichtige Strukturen.*

diesem Ort in jedem Jahr beobachten können. Falter der ersten Generation, die von Mitte Mai bis Mitte Juli fliegen, konnte ich dabei noch nie finden. Meist sah ich Falter der zweiten Generation im August an blühendem Dost saugen.

Die Art gilt nach der Roten Liste Deutschlands von 2011 als sehr selten und gefährdet, zeigt aber seit einigen Jahren erhebliche Ausbreitungstendenzen. Das ist wiederum nicht verwunderlich bei einer Art, die bisher hauptsäch-



*Beweidung erzeugt Störstellen und niedrige Vegetation.*



lich mediterran verbreitet war. Man kann davon ausgehen, dass der Mehrbrütige Würfel-Dickkopffalter hierzulande zurzeit zu den Gewinnern des Klimawandels gehört.

Andererseits finden wir diesen an Magerrasen gebundenen Falter auch nicht überall in unserer ansonsten völlig überdüngten Landschaft. Nicht nur im Rhein-Erft-Kreis haben Gebiete wie das ehemalige Munitionsdepot im Friesheimer Busch absoluten Seltenheitswert. Immerhin gibt es im Kreisgebiet seit 2019 eine zweite Fundstelle. Jochen Rodenkirchen beobachtete am 15. September am Hochwasserdamm bei Niederberg drei Falter.

Wie viele seltene Offenlandarten benötigt auch der Mehrbrütige Würfel-Dickkopffalter niedrige Vegetation mit freien Bodenstellen. Solche Stellen entstehen durch Verletzungen der Vegetationsbedeckung während der Bewirtschaftung, insbesondere auch durch Beweidung. Neben blühenden Kräutern für die Nahrungsaufnahme der Falter braucht die Art für die Entwicklung der Raupen niedrige Polster von kleinwüchsigen Fingerkrautarten. Zurzeit sind die Bedingungen im ehemaligen Munitionsdepot für anspruchsvolle Offenlandarten dank der guten Bewirtschaftung optimal.

*Fotos von Karl-Heinz Jelinek*



**demeter**

**Frisch**  
von uns für Sie

- Gemüse
- Käse
- Milch
- Fleisch
- Eier
- Brot

[www.bollheim.de](http://www.bollheim.de)

**KÖLNER ÖKOMÄRKTE**

**Rudolfplatz**  
Mi 11.00 – 18.00 Uhr  
Sa 08.00 – 14.00 Uhr

**Neusser Platz**  
Do 08.00 – 14.00 Uhr

**Severinskirchplatz**  
Fr 10.00 – 18.00 Uhr

**UNSER HOFLADEN**  
Di – Fr 09.00 – 18.30 Uhr  
Sa 09.00 – 14.00 Uhr  
Mo geschlossen  
Telefon 02252/59 65

Haus Bollheim  
53909 Züllich-Oberelvenich

**Haus Bollheim**  
biologisch-dynamischer Landbau



# Lautlos und pfeilschnell

Von Paul Schnitzler

► Ein kurzes Huschen, vielleicht einen leisen Flügelschlag oder ein paar Kotkrümel auf der Fensterbank – das ist alles, was die meisten Menschen von Fledermäusen je mitbekommen. Und doch ist zumindest dem Namen nach eine Art im Rhein-Erft-Kreis auch denen ein Begriff, die sich wenig mit der Natur befassen: Die Bechsteinfledermaus, Dreh- und Angelpunkt vieler Diskussionen rund um den Hambacher Forst und den Kohleausstieg.

Dabei ist die Bechsteinfledermaus nur eine von weltweit rund 1.200 Arten, die von Zoologen in der Ordnung der „Handflügler“ zusammengefasst werden. Allen ist eines gemeinsam: Sie sind die einzigen Säugetiere, die zum aktiven Flug befähigt sind. Und genau das macht sie zu einer sehr erfolgreichen Tiergruppe. Immerhin stellt sie nach den Nagetieren mit weitem Abstand die Säugetiergruppe mit den meisten Arten dar.

Ihre nächtliche Lebensweise war den Menschen jahrhundertlang mehr als suspekt. Kein Wunder also, dass Fledermäuse in die Nähe von Teufel, Vampiren und anderen Untoten rückten. Scheinbar lautlos und pfeilschnell im Stockfinstern umherfliegen, dabei äußerst wendig und niemals irgendwo anstoßend? Das konnte nicht mit rechten Dingen zugehen, hier musste der Leibhaftige die Finger im Spiel haben. Doch

schon in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts entdeckte Lazzaro Spallanzani, dass es eine naturwissenschaftliche Erklärung für dieses Phänomen gibt: Die Orientierungsfähigkeit der Fledermäuse hat etwas mit den Ohren zu tun. Es dauerte allerdings noch bis Ende der 1930er Jahre, bis eine vollständige Lösung des Rätsels erfolgte. Denn erst da wies Donald R. Griffin die Echoortung mittels Ultraschall bei Fledermäusen nach.

Ach ja, wo die Vampire doch schon erwähnt wurden: Es gibt sie wirklich! Drei



*Bechsteinfledermaus*

*Foto: Paul Schnitzler*



*Wasserfledermaus*

*Foto: Paul Schnitzler*

mittel- und südamerikanische Fledermausarten ernähren sich tatsächlich von Blut. Aber eben nur diese drei. Die Nahrung der restlichen Arten ist ausgesprochen vielfältig. Von Nektar-, Frucht- und Pollenfressern über Insekten-, Frosch- oder Fischjägern bis hin zu Arten, die sich von Kleinsäugetern ernähren, ist da so einiges dabei. Hier in Europa stehen nahezu ausschließlich Insekten und andere Kerbtiere auf dem Speiseplan der Fledermäuse. Allerdings verschmähen Wasserfledermäuse auch Fischbrut nicht, und der südeuropäische Riesenabendsegler geht zumindest während der Zugzeiten regelmäßig auf die Jagd nach Kleinvögeln bis Rotkehlchengröße!

Da die mitteleuropäischen Arten allesamt Insekten oder andere Kerbtiere fressen, haben sie im Winter ein Problem: Es gibt kaum Futter. Und so bleibt den Fledermäusen die Wahl zwischen zwei Strategien. Entweder zie-

hen sie wie die Zugvögel zur Überwinterung in tropische Gefilde. Oder sie bleiben vor Ort und halten Winterschlaf. Und genau das tun sie. Mit Beginn der kalten Jahreszeit suchen sie sich Verstecke, in denen sie vor Wind und Wetter gut geschützt die Zeit bis zum Frühjahr überdauern können. Dabei wird der Stoffwechsel extrem verlangsamt. Die Tiere kühlen ihren Kör-

per auf Temperaturen knapp über der Umgebungstemperatur herunter und sparen dadurch sehr viel Energie. Nur so können sie mit dem kleinen Fettpölsterchen die lange Winterzeit überstehen. Das funktioniert aber nur dann, wenn die Umgebung auch wirklich kühl genug ist. Außerdem sind eine hohe Luftfeuchtigkeit und Frostsicherheit wichtig, denn sonst vertrocknen oder erfrieren die Tiere. Feuchtkalte Höhlen oder alte Keller bieten daher vielen Fledermausarten ein sicheres Winterquartier. Im Sommer hingegen haben Fledermäuse es gerne warm und trocken. Nicht umsonst sind zum Beispiel die geräumigen Dachstühle von Kirchen, Burgen und Schlössern bei vielen Arten sehr begehrte Sommerquartiere. Neben den klimatischen Bedingungen stimmt es auch mit der Ruhe, denn wann ist schon mal jemand auf solch einem Dach?

Über die Vorkommen, Verbreitung und Häufigkeit der Fledermäuse im Rhein-Erft-Kreis ist nicht viel bekannt, denn systematische Kartierungen wurden bisher nicht durchgeführt. Lediglich Zufallsfunde von Quartieren, verletzten oder geschwächten Tieren sowie in zunehmender Zahl auch Daten aus Gutachten, die im Zuge von Bauvorhaben erstellt werden (müssen), geben ein wenig Auskunft. Damit kann zumindest schon mal eine Liste der Fledermausarten des Rhein-Erft-Kreises erstellt werden. Etwa die Hälfte der in NRW nachgewiesenen 23 Arten wurden bisher hier gefunden! Vielleicht gelingt es ja, zukünftig Daten über das Vorkommen von Fledermäusen zu sammeln und ein genaueres Bild über



Zwergfledermaus

Foto: Paul Schnitzler

deren Vorkommen im Rhein-Erft-Kreis zu zeichnen. Jedenfalls würde ich mich über konkrete Informationen freuen!

#### Kontakt

Paul Schnitzler  
 Telefon: 0 22 71/9 21 21  
 E-Mail: schnitzler@bskw.de

**Bioland-Hof**  
**APFELBACHER**

Besuchen Sie unseren  
 Hofladen oder Onlineshop.  
 Wir liefern auch direkt  
 zu Ihnen nach Hause!

[www.bioland-apfelbacher.de](http://www.bioland-apfelbacher.de)  
 Lieferservice 02222 9271616  
 Hofladen 02222 9271618  
 Tombergstraße 1 | 53332 Bornheim-Brenig

# Stürme, Dürre, Borkenkäfer – Der Trockensommer 2018 und die Folgen für den Wald im Rhein-Erft-Kreis

Von Uwe Schölmerich

Der Wald im waldarmen Rhein-Erft-Kreis leidet – und nicht nur er. In ganz Europa wurden 2018 und 2019 die Folgen der Witterungsextreme deutlich. Dabei haben sich die Extremwetterereignisse wie erwartet als wesentlich für die Waldentwicklung dargestellt. Es begann mit dem Sturm Friederike am 18. Januar 2018, gefolgt von Sturm Burglind, dann gefolgt von einer anhalten-

den Trockenheit mit extremen Temperaturen bis um die 40 °C. Nach einer Winterpause ging es 2019 ähnlich weiter mit Sturm Eberhard und weiter unterdurchschnittlichen Niederschlägen und Hitzewellen. Der Juni 2019 war der wärmste Juni seit Beginn der Aufzeichnungen; im Juli wurden 43 °C in Köln gemessen. Die Wasserversorgung der Bäume ist noch heute durch Wassermangel in den tieferen Schichten des Bodens gestört. Im November 2018 befand sich ganz Deutschland in einer außergewöhnlichen Dürre. Näheres dazu findet man auf der Website des Helmholtz Zentrum für Umweltforschung hier: <https://www.ufz.de/index.php?de=37937>



*Buchenschleimfluss*

*Foto: U. Schölmerich*

Zwar gibt es im Rhein-Erft-Kreis kaum Fichten, die anderswo der begleitenden Fichtenborkenkäfervermehrung zum Opfer fielen, doch zeigen sich auch an praktisch allen unseren heimischen Laubbäumen schon seit dem Sommer 2018 deutliche Schäden. Besonders betroffen sind ältere Bäume, die sich unter dem früher typischen atlantischen-subatlantischen Klima mit milden Wintern und feuchten Sommern als konkurrenzstark gezeigt haben. Häufig sind die Buchen auch vom Kleinen Buchenborkenkäfer befallen, der bisher aber mehr als Sekundärschädling ge-



sehen wurde. Die kleinen Bohrlöcher fallen kaum auf, bis schließlich eine braunschwarze schleimige Flüssigkeit aus der Rinde austritt (Buchenschleimfluss).

Wir wissen auch aus der jährlichen Waldschadenserhebung, dass Bäume über 60 deutlich höhere Schadensgrade aufweisen als jüngere. So sind gerade ältere Buchen oft abgestorben oder treiben nur noch in unteren Kronenregionen Blätter. Stärker

betroffen sind Waldränder nach Süd-West oder in dieser Himmelsrichtung geneigte Hänge. Die auf dem nicht bergbaulich veränderten Teil der südlichen Ville vorhandenen Stauwasserböden, die keine in die Tiefe gehende Bewurzelung zulassen, zeigen ebenfalls höhere Schadensgrade.

Auch Pappeln, Weiden und Birken – obwohl robuste Pionierbaumarten – sind stark betroffen. Besonders betroffen sind leider auch jüngere Erstaufforstungen auf ehemaligen Ackerflächen. Eichen und Eschen sind dort besonders betroffen. Schon in den Vorjahren wurde die Gemeine Esche vom aus Asien eingeschleppten falschen weißen Stengelbecherchen befallen, was einen Teil der Eschen zum Absterben bringt. Besonders dramatisch ist dies in den Altwäldern Kerpener Broich und Parrig, wo alte Eschen innerhalb von Wochen



*Abgestorbene Altbuchen in der Naturwaldzelle Altwald Ville bei Bliesheim*  
Foto: Klaus Görden

abstarben. Diese Wälder sind durch die 1956 tagebaubedingte Grundwasserabsenkung ohnehin destabilisiert. Interessanterweise haben die beiden Trockensommer beim Eschentriebsterben etwas Erleichterung gebracht, weil dem Pilz die nötige Feuchte in der Streu fehlte. Dieser Effekt wird allerdings sicher nicht anhalten.

Durch den witterungsbedingten Stress sind auch Bergahorne in größerem Stil von der Rußrindenkrankheit befallen, deren Sporen auch beim Menschen allergische Reaktionen verursachen können. Auch dieser Pilz ist eingeschleppt: Aus Nordamerika kommend trat er 2005 erstmals in Deutschland auf. Relativ gut zeigt sich die Hainbuche in den Wäldern – sie hat ja auch ein weit nach Süden gehendes natürliches Verbreitungsgebiet.

Die warme Witterung hat auch andere Schädlinge im Rhein-Erft-Kreis vermehrt auftreten lassen. So konnte sich der Eichenprozessionsspinner an wesentlich mehr Orten etablieren oder trat dort stärker als sonst auf. Die Raupe dieses Falters ist vom dritten bis vierten Häutungsstadium Quelle von allergenen Härchen, die bei empfindlichen Menschen teils gefährliche Haut- und Lungenallergien auslösen können.

Auch die hier weniger vorhandenen Nadelbäume sind betroffen. Fast alle der wenigen vorhandenen Fichten sind abgestorben – auch als Omorikafichte in den Gärten. Lärchen sind zum Teil vom Lärchenborkenkäfer befallen, manche Kiefern auf schwierigen Standorten sind abgestorben.

Verlichtete Flächen werden schnell von stickstoffliebenden Pflanzen wie Brombeere, Waldreitgras oder Brennnessel eingenommen, die eine Wiederbewaldung erheblich erschweren. Die jahrzehntelange, anhaltende Überdüngung der Wälder durch Stickstoffeinträge destabilisiert das Waldökosystem nachhaltig.

Insgesamt kann man zur Zeit aber nicht von einem allgemeinen Waldsterben sprechen. Die auftretenden Veränderungen sind Ergebnis der Witterungsextreme, die auf ein mehr oder weniger stabiles, meist menschengemachtes Waldökosystem einwirken. Weniger stabil sind z. B. Fichtenreinbestände, die in anderen Regionen große Teile des Waldes ausmachen und nun flächig dem Borkenkäfer zum Opfer fallen. Aber – betrachtet man die Veränderungen in der seit fünf Jahrzehnten

nicht mehr bewirtschafteten, dicht geschlossenen Buchen-Naturwaldzelle in Bliesheim, wird klar, dass die Naturnähe eines Waldes allein keine Stabilität gegenüber einer sich verändernden Klimasituation bietet.

Die Natur selbst kennt keinen Schaden, sondern nur die dynamische Reaktion auf Umweltveränderungen. Ein Schaden entsteht erst dann, wenn die Leistungen der Wälder, die wir Menschen von ihnen erwarten, nicht mehr erbracht werden können. Dies ist leider nicht nur hier bei uns der Fall. Abgestorbene Bäume spenden keinen Sauerstoff mehr, sondern verbrauchen ihn beim Abbau der organischen Substanz; kranke Bäume werden instabil und gefährden Waldbesucher und diejenigen, die am Waldrand wohnen. Wertvolle Stämme werden entwertet und unbrauchbar für die Verwendung als Bau- oder Möbelholz – die Versorgung mit Holz, wovon jeder jährlich 1,3 m<sup>3</sup> verbraucht, wird damit gefährdet. Kranke Wälder sind auch weniger gut in der Lage, schädliche Immissionen, wie Staub, Gase oder Lärm, zu filtern. Die lokale Klimawirkung durch Abkühlung und Luftbefeuchtung wird gemindert. Um diese für uns negativen Auswirkungen zu begrenzen, ist ein gezieltes Waldmanagement notwendig.

Das Problem: auf welche Klimaveränderung sollte man sich einstellen? Wald hat eine lange Perspektive von 100 Jahren und mehr. Wer kann über solche Zeiträume die Klimaentwicklung regional bezogen einigermaßen sicher vorhersagen? Niemand. Daher müssen wir Entscheidungen darüber, wie der Wald der Zukunft aussehen soll, in Unsicher-

heit treffen. Ziel muss sein, die Reaktionsfähigkeit der Wälder zur Selbstheilung zu stärken und damit die Resilienz zu stärken. Was bedeutet das praktisch?

1. Wir gehen davon aus, dass es langfristig wärmer und trockener wird und dass extreme Ereignisse, wie Hitze, Dürre, Starkregen und Sturm, vermehrt auftreten.
2. Wir sorgen durch gezielte Eingriffe dafür, dass vorhandene Mischbaumarten in den Wäldern nicht durch Konkurrenz anderer Baumarten verschwinden (Minderheitenschutz)
3. Wir setzen auf Naturverjüngung, wo immer möglich, da die genetische Breite heimischer Baumarten die Basis für eine klimaangepasste Selektion der nachfolgenden Generation junger Bäume bietet.
4. Wir sorgen für mehr Mischbaumarten bei Aufforstungen, insbesondere auch solcher, die als wärmetoleranter gelten (z. B. Esskastanie, Sorbus-Arten, Waldnuss, Wildobst). Dabei orientieren wir uns an heimischen Baumarten als Grundbestand.
5. Wir fördern die Struktur in Wäldern durch regelmäßige Nutzung, sodass alte, mittelalte und junge Bäume auf der Fläche wachsen; damit wird bei einem Sturmereignis nie der ganze Wald zerstört.

6. Wir gewinnen den erneuerbaren Rohstoff Holz und schaffen damit eine Kohlenstoffsenke in langlebigen Holzprodukten oder substituieren fossile Brennstoffe.
7. Wir schonen den Waldboden als wertvolle Ressource durch Befahrungsverbot außerhalb von Wegen und Rückegassen in weitem Abstand.
8. Wir schützen die Waldflächen vor Inanspruchnahme durch andere Nutzungsarten.
9. Wir sorgen für Alt- und Totholz, Wildnisflächen, Naturwaldzellen und Sonderbiotope im Wald.
10. Wir werben um Verständnis, dass eine zielgerichtete Jagd Voraussetzung für die Etablierung von gemischten Wäldern ist.

Ein in diesem Sinne verstandenes Waldmanagement ist nicht das Problem, sondern ein Teil der Lösung der Klimakrise.



*Gut strukturierter 80jähriger Buchenmischwald bei Brühl  
Foto: U. Schölmerich*

# Eine Vogelfreundin erinnert sich . . .

Text von Birgit Schleicher, Fotos von Axel Schleicher

► Als Referentin im NABU Rhein-Erft-Kreis leitete ich viele Jahre vogelkundliche Wanderungen und ließ die Teilnehmer an meinem Wissen und meiner Bewunderung an den gefiederten Mitbewohnern der Erfttaue rund um die Gymnicher Mühle teilhaben. Vor neun Jahren bekam ich vom Rhein-Erft-Kreis, vertreten durch Herrn Geusen, den Auftrag, ein Vogelmonitoring an der Gymnicher Mühle und deren Umfeld in der Brutsaison 2010 durchzuführen. Von Ende April bis Mitte Juni 2010 war ich frühmorgens mit Fernglas, Stift, Block, offenen Ohren und Augen unterwegs.

An der Ecke Heinrichstraße/Erftstraße in Gymnich ging es über die Autobahnbrücke hinunter in die Felder zwischen der Kleinen Erft und dem Erft-Flutkanal. Entlang deren Böschungsbepflanzung mit Bäumen und Hecken turnen Blau- und Kohlmeisen, und auch die Mönchsgrasmücke lässt früh im Jahr ihren Ge-

sang hören. Was in unseren Ohren so wohlklingend klingt, ist eigentlich Kampfgeschrei, bei dem jedem Eindringling mitgeteilt wird, dass dieses Gebiet bereits besetzt und mit Schnabel und Krallen verteidigt wird. Die Vogeldamen hören allerdings daraus, dass da ein Männchen eine Partnerin sucht. Den



*Bachstelze*



Ruf der Kohlmeise und Blaumeise erkennen viele Menschen, den der Mönchschgrasmücke nur wenige.

Man erkennt recht gut, warum sie ihren Namen trägt, das Männchen hat ein schwarzes Käppchen auf, das Weibchen und die Jungvögel jedoch ein rotbraunes. Was aber hat der Mönch mit einer Grasmücke zu tun? Nun, es ist ein Name aus dem Mittelhochdeutschen: Gra heißt grau und smücken – schmiegen. Es ist also ein graues Vögelchen, das sich mit einer Mönchskappe durchs Gebüsch schmiegt.

Richtung Gymnicher Mühle umranden dichte Heckenreihen mit Brombeergebüsch einen Teil des einst geplanten Golfplatzgeländes. Aus einem dichten, fast mannshohen Brennesselbestand höre ich die Stimmen von Amsel, Hausperling, Rauchschnalbe, Blaumeise,

Fitis und Star! Dazwischen stottert und stammelt es! Es ist der Sumpfrohrsänger mit seinen geklauten Vogelliedern! Experten haben die Imitationen von 212 anderen Vogelarten herausgefunden, darunter sogar von 113 Arten aus seinem afrikanischen Winterquartier. Da ist aber noch einer, der andere Vögel nachahmt, jedoch dazwischen rasselt wie ein alter Computer. Der Gelbspötter ist im ganzen Untersuchungsgebiet zehn Mal anzutreffen!

Zurück auf dem geteerten Weg erfreut mich der Gesang der Goldammer. Er soll Beethoven zum Anfang seiner fünften Symphonie inspiriert haben. Die Goldammer ist leicht zu finden, sie präsentiert sich gern auf den obersten Zweigen von Bäumen oder Büschen. Ihr Nest baut sie allerdings direkt auf dem Boden. Trotz guter Tarnung verliert sie daher oft ihre Jungen an Marder,



*Eine Rauchschnalbe füttert ein Jungtier*



Hermeline oder Igel, aber auch an stöbernde Hunde. Deswegen ist es so wichtig, dass Hunde zur Brutzeit der Vögel angeleint werden. Gerade die Goldammer ist durch Flurbereinigung, Beseitigung von Hecken und Feldgehölzen in ihrer Lebensgrundlage bedrängt. Schon 2010 ging der Bestand nach unten und das hat sich fortgesetzt.

Auch der Fitis hat den weiten Weg aus seinem Winterquartier aus dem tropischen und südlichen Afrika geschafft. Seine Flugleistung über die 2000 km lange Überquerung der Sahara verdient unsere höchste Bewunderung.

Äußerlich zum Verwecheln ähnelt der Fitis dem Zilpzalp, der aber immer seinen eigenen Namen ruft. Selbst Fachleute können die beiden nur dadurch unterscheiden. Beide Vogelarten bauen

ihr backofenförmiges Nest geschickt und gut getarnt z. B. im Brombeergebüsch oder direkt auf dem Boden.

Ich überquerte die Straße nach Brüngen, und vor mir liegt der aufgegebenen zweite Teil des schon landschaftlich modellierten Golfplatzes. Erst später wurde das wertvolle Gelände durch einen Zaun geschützt. Am Ufer der Kleinen Erft wuchs während meiner Kartierungsphase eine lange Pappelreihe (sie wurde zum größten Teil gefällt). Ich suchte den Baumfalken, der Mitte April aus seinem Winterquartier in Südafrika erscheint und sich spätestens Anfang Mai eines der verlassenen Krähenester in den Pappeln für sein Brutgeschäft aussucht. Die Rabenkrähen haben ihre Jungen längst groß gezogen, und so spart der Baumfalken Kraft und Zeit, wenn er nicht selbst noch einen Horst bauen muss.



*Bluthänfling*

Auf diesem Gelände ist auch eine Tal Senke eingegraben, die allgemein als Canyon bekannt ist und zu meinem liebsten Beobachtungsgebieten gehörte. In der Regel wurde ich immer von Goldammer, Gelbspötter und Fitis begrüßt, und Rauchschwalben und Mauersegel in großer Zahl zischen über mir durch den Luftraum. Ich war jedoch auf der

Suche nach dem Schwarzkehlchen, damals noch nicht so häufig, wie wir es heute antreffen. Es bevorzugt Brachflächen mit mittelhohen Büschen und sitzt gerne auf verholzten Stängeln oder Karden, von wo aus es singt. Das Nest baut es auch nahe am Boden in der Vegetation versteckt.

Auf dem Weg zurück erfreut der Gesang der Feldlerche, die zum Himmel aufsteigend ununterbrochen singt, selbst mit Futter im Schnabel – und so ihr Revier anzeigt. Auch damals war sie schon gefährdet, ich zählte aber noch drei Paare. Im Jahr 2019 ist sie schon zum zweiten Mal zum Vogel des Jahres gewählt worden, um auf ihre bedrohte Situation in den zu dicht aufwachsenden und mit schweren Erntemaschinen befahrenen Getreidefeldern aufmerksam zu machen.

Eine besondere Überraschung boten ein Stück des Wegs weiter zwei Paare Kiebitze, die dort versuchten ihre Jungen aufzuziehen. Leider wurden sie immer wieder von Rabenkrähen gestört. Ein Junges sah ich aufwachsen, im nächsten Jahr waren sie verschwunden. Auch Bachstelzen mit ihrem wippenden Trippelschritt fanden dort viele Insekten.

Im angrenzenden Gebiet um die Gymnicher Mühle, beim heutigen Wasserspielplatz, befand sich ein verwildertes Gelände, in der drei Nachtigallen mit ihrem lockenden Gesang um Weibchen warben. Über mir flogen zig Rauchschwalben auf erfolgreicher Nahrungs-

suche. Ihre Nester befanden sich in den verlassenen Wirtschaftsgebäuden, die zur Mühle gehörten und ideal waren für ihr Brutgeschäft.

Rechts des Wegs breitete sich eine Kiessenke aus, die von dichtem Gebüsch gesäumt war. Mich interessierte eine Brombeerhecke, die sich mitten darin ausbreitete. Und tatsächlich, bei jedem Aufsuchen dieses Ortes konnte ich gut verborgen Schwarzkehlchen beobachten.

Ein Neuntöter beobachtete das Geschehen von einer erhöhten Böschung aus. Er baut seine Nester in Dornenbüschen und spießt darin seine erbeuteten Insekten, aber auch Mäuse und Eidechsen als Vorrat auf.

Auch Bluthänfling, Fitis, Goldammer und Gelbspötter fanden dort Nahrung und sangen unüberhörbar.

Zwei Turteltauben, die zum Vogel des Jahres 2020 gekürt wurden, waren in der angrenzenden Türnicher Kiesgrube regelmäßig zu hören.

Laut der neuen Liste im NABU-Info 2019 sind insgesamt 79 Vogelarten in der Erftaue dokumentiert. Dies ist dem Schutz dieses Gebietes mit seinen unterschiedlichen Biotopstrukturen zu verdanken. Die geplante Erftverlegung mit neuen Biotopstrukturen kann sich durchaus positiv auf die Artenvielfalt der Brutvögel des Offenlandes auswirken und wird mit Spannung verfolgt.

# Rastplätze für Zugvögel

Von Jochen Hiller

- ▶ Limikolen (Wadvögel), Enten, Singvögel und verschiedene Greifvögel, die zum Teil im hohen Norden, in der arktischen Tundra, Spitzbergen, Island oder Sibirien brüten, ziehen im Spätsommer und Herbst in ihre Überwinterungsgebiete nach Süden. Die Zugvögel finden in ihrem Lebensraum nicht mehr genug zu fressen, und der Hunger treibt sie in den Süden. Umgekehrt treten die Zugvögel den Rückflug in die nördlichen Brutgebiete an, wenn das Nahrungsangebot dort attraktiver ist.

Bei ihrem Flug in den Süden müssen die Vögel Entfernungen von 2.000 bis 10.000 km (z. B. Küstenseeschwalbe) nach West-Südafrika, Gebiete südlich der Sahara oder auch nur nach Südwesteuropa bewältigen. Ohne Rast ist ein erfolgreicher Zug nicht möglich, weil Fettreserven aufgefüllt werden müssen, die als Energieträger für den langen

Weg benötigt werden. Verschiedene Seen, Flüsse, große Teiche oder Wiesen- und Gelände mit Sträuchern bieten dazu Gelegenheit. Weil in einer zunehmenden Veränderung der Landschaft geeignete Rastplätze knapp werden, sind die vorhandenen Plätze für die Zugvögel besonders wichtig und müssen erhalten werden.



*Bruchwasserläufer*

*Foto: Jochen Hiller*

Einige dieser Rastplätze liegen im Dreieck Kerpen, Bedburg und Elsdorf. Dort gibt es das Naturschutzgebiet Boisdorfer See (1), das Naturschutzgebiet Klärteiche Bedburg (2), das Landschaftsschutzgebiet Wiebachteich (3) und die NABU-Teiche „Sittarder Hof“ (4). Eine Vielzahl von Arten konnte schon an den Gewässern beobachtet werden.

Weitere seltene Gäste waren bisher: Blauflügelente (1, 3); Eisente (1, 3), Moorente (1), Mandarinente (4), Samtente (3), Rotfussfalke (1) und Tannenhäher (2).

Sehr hohe Bestände erreichen auch die Nilgans (BV) und die Kanadagans (BV), mitunter bis zu 100 Stück. Des Weiteren

Art	Gebiet	Anzahl	Status	Rote Liste	
				Einstufung	BP
Alpenstrandläufer	2, 3	bis 10	DZ	1	10-15
Bruchwasserläufer	2, 3, 4	1-5	DZ	1	0-1, extrem selten
Bekassine	1, 2, 3, 4	bis 30	DZ	1	5500-8500
Dunkler Wasserläufer	2, 3	1-3	DZ	kein BV	
Flussregenpfeifer	1, 2, 3, 4	1-5	DZ	*	5500-8000
Flussuferläufer	1, 2, 3, 4	1-3	DZ	2	300-420
Goldregenpfeifer	3	bis 100	DZ	1	-8
Grünschenkel	2, 3, 4	1-5	DZ	kein BV	
Kampfläufer	2, 3	bis 10	DZ	1	20-30
Rotschenkel	2, 3	1-5	DZ	3	11000-17500
Sandregenpfeifer	2, 3, 4	1-5	DZ	1	950-1100
Sichelstrandläufer	3	1-5	DZ	kein BV	
Waldwasserläufer	2, 3, 4	bis 10	DZ, WG	*	950-1200
Zwergstrandläufer	2, 3, 4	bis 10	DZ	kein BV	
Knäkente	1, 2, 3, 4	1-3	DZ	2	1400-1900
Löffelente	1, 2, 3, 4	bis 10	DZ, WG	3	2500-2900
Pfeifente	1, 2, 3, 4	bis 100	DZ, WG	R	40-45
Tafelente	1, 2, 3, 4	bis 15	DZ, WG	*	4000-5500
Spießente	1, 2, 3	1-5	DZ, WG	3	30-40
Fischadler	1, 2, 3, 4	1	DZ	3	550
Kornweihe	1, 2, 3, 4	1	DZ, WG	1	40-60

**Legende:**

**Status:** BV = Brutvogel, BP = Brutpaare, DZ = Durchzügler, WG = Wintergast

**Rote Liste (Stand 2016):**

1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet;

R = Art mit geografischer Restriktion in Deutschland; \* = ungefährdet

ren kommt noch die Rostgans mit Beständen bis zu 20 Stück vor.



*Rotschenkel*

*Foto: Jochen Hiller*

Singvögel, wie Bergfink, Braunkehlchen, Gartenrotschwanz, Rotdrossel, Steinschmätzer oder Uferschwalbe, die in der Umgebung der Gewässer rasten, finden Insekten, Beeren und Sämereien in den vielen Baum- und Straucharten.

Diese Gebiete sind von Menschenhand geschaffen worden für Industriebzwecke oder als Ausgleichsmaßnahme. Es sollten alle Anstrengungen unternommen werden, um sie zu erhalten, damit weiterhin Zugvögel, Teilzieher oder Wintergäste diese als Trittstein auf ihrem Weg benutzen können.

Als Rastplatz kommt den Gewässern eine überregionale Bedeutung zu!

*Quellen: Der Falke, Sonderheft Vogelzug; Rote Liste NABU*



*Nil- und Saatgänse*

*Foto: Jochen Hiller*





**RS RHIEM & SOHN**  
**EIN STARKER PARTNER**

### TIEFBAULEISTUNGEN

Abbruch/Rückbau  
 Altlastensanierung  
 Erdbau  
 Kanalbau

### ENTSORGUNG & BAUSTOFFE

Deponie  
 Kieswerk  
 Recyclinganlage  
 Baustoffhandel

**RS RHIEM & SOHN**

Kies & Sand GmbH & Co KG  
 Luxemburger Straße 2a  
 50374 Erfstadt-Erp

Tel.: 02235-955 36-0  
 Fax: 02235-716 39  
 www.rhiem-sohn.de



## Gartenoase Köln-West

**A  
n  
g  
e  
b  
o  
t**

### Alles Tomate

*in 80 ausgesuchten, besonders aromatischen Sorten in verschiedenen Farben und Formen, als Jungpflanzen und Früchte*

*aber auch viele ausgefallene Paprika, Zucchini, Auberginen, Gurken und jede Menge Freilandgemüse, blaue, grüne, rosa Weintrauben, auch kernlos, superfrisch und vollreif geerntet aus eigenem Anbau!*

**[www.facebook.com/Gartenoase.Koeln.West/](http://www.facebook.com/Gartenoase.Koeln.West/)**

**Vorbeischaun lohnt sich !**  
 Di - Fr 9<sup>00</sup>-18<sup>00</sup>  
 Sa 9<sup>00</sup>-14<sup>00</sup>

**Im Winter blüte aktuelle Öffnungszeiten erfragen.**

**Dipl.-Ing. agr. M. Kurzbuch**  
**Paul R. Kraemer Allee 103**  
**(ehem. Römerstraße)**  
**50226 Frechen-Buschbell**  
**02234 / 657740**

# Wildkräuter und Wildgräser für bedrohte Insekten in Elsdorf-Giesendorf

Direkt in der Nachbarschaft vom Eulenturm/Giesendorf liegt ein unscheinbares Grundstück, auf dem sich in der Vergangenheit einiger Schutt und Unrat angesammelt hatten. Auf Initiative von Leonhard Binek hat der Bürgermeister

von Elsdorf, Andreas Heller, das Grundstück freigegeben und durch die Mitarbeiter des Bauhofs entrümpeln und für die Einsaat von Wildkräutern und -gräsern vorbereiten lassen. Dort haben NABU-Mitglied Leonhard Binek und seine Ehefrau Theresia mit viel Engagement einen Tummelplatz für Insekten hergerichtet.

Neben der Einsaat der Fläche mit einer vom NABU Rheinerft gespendeten Mischung heimischer Gräser- und Kräutersamen von der biologischen Station Bonn/Rheinerft wurde eine Sandkuhle für im Boden lebende Insekten



v. r.: Ortsvorsteher Stefan Ebel, Bürgermeister Andreas Heller mit Sohn, Leonhard Binek, Hartmut Kaftan.  
Foto: Robert Wassenberg/Stadt Elsdorf



Feuerwehrmann L. Binek

angelegt sowie mit Bohrlöchern versehene Robinienpalten aufgestellt.

Als Bürgermeister Andreas Heller das neugestaltete Grundstück besuchte, war er begeistert.

Wegen der langanhaltenden Trockenheit musste natürlich auch immer wie-

der gewässert werden; hier sprang die Feuerwehr Giesendorf mit Wasser-schlauch und Spritze ein.

Am Wegrand stehen noch einige morsche Holundersträucher, die noch entfernt werden, um Platz für alte Obstbaumsorten zu schaffen.

**111 Jahre Chemiepark Knapsack**  
Eine starke Verbindung

[www.chemiepark-knapsack.de](http://www.chemiepark-knapsack.de) **NACHBARN SEIT 1907**

**NATURSCHUTZ BEDEUTET FÜR UNS:**  
**RESSOURCEN NACHHALTIG NUTZEN**  
 WIR ARBEITEN DARAN, SIE FÜR KÜNFTIGE GENERATIONEN ZU BEWAHREN.

Die Unternehmen und Beschäftigten im Chemiepark Knapsack setzen sich für den Schutz von Mensch, Umwelt und biologischer Vielfalt ein.

Die chemische Industrie arbeitet kontinuierlich daran, dass ihre Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung sicher für Mensch und Umwelt sind.

lynd@broad
Qualität
Infrastruktur
CABB
Wiss
CLARIANT
Technik
www
SYNLAD
Perinow
ES&P



# Die Blumenwiese im NABUnten Garten

Von Gisela Wartenberg

► Wildwiesen, Blumenwiesen, Insekten sind derzeit Modethemen. Doch wenn es an die Umsetzung geht, ist mancher ratlos. Neben fehlender Sachkunde ist das Hauptproblem die Fläche. Aber sind das wirklich Probleme? Natürlich kann man viele schlaue Bücher lesen und Internetforen besuchen – aber warum so kompliziert? Die Natur kann vieles sehr gut und braucht dann nur noch punktuell unsere Hilfe. Wie das funktioniert, will ich Ihnen im Folgenden beschreiben, aus Erfahrung.

Mitten im NABUnten Garten im Umweltzentrum Friesheimer Busch liegt eine kreisrunde Fläche von 6,50 m Durchmesser, durchzogen von einem Trampelpfad in Rasenmäherbreite, eingerahmt von Staudenrabatten, begrenzt von einer niedrigen Lavendelhecke. Als der Garten vor über zehn Jahren Form annahm, blieb diese Fläche unbearbeitet liegen, wurde ein bis zwei Mal im Jahr gemäht und ansonsten sich selbst überlassen. Punktuell wurden einige Wiesenmargeriten eingesetzt und einige Zeit später eine einheimische Wiesenblumenmischung sehr dünn in die Grasnarbe gestreut.

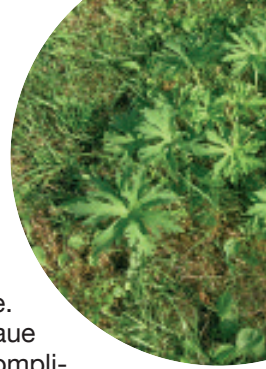
Was auf dieser kleinen Fläche sich seither entwickelt hat, begeistert von Mai bis Juli zahlreiche Besucher des NABUnten Gartens. Jeden Monat bietet sich ein anderes Bild, bis der üppige Flor von Wiesenmargeriten, blau leuchtendem Wiesenstorchschnabel, Hahnenfuß, Schafgarbe, verschiedenen Kleearten und Wicken, Klappertopf, Wiesenpippau, Pimpernelle, Tausendgüldenkraut und vielen anderen im Juni/ Juli seinen Höhepunkt erreicht. Die zahlreichen Gräser harmonisieren wunderbar mit der blühenden Lavendel-

hecke. Ab Mai ist hier der Tisch reich gedeckt für Käfer, Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Nach der Mahd Ende Juli, wenn die Samen ausgestreut haben, finden sie in den benachbarten Blumenrabatten und Kräuterbeeten weiter reichlich Nahrung. Schwalbenschwanz und Kaisermantel wurden hier schon gesichtet, ebenso wie Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Admiralsfalter, kleine Bläulinge, Feuerfalter und viele andere mehr. Die Zahl der Käfer ist ebenfalls beachtlich.

Im Spätsommer wird noch ein- bis zweimal gemäht, damit die Fläche nicht zu bucklig wird. Auf keinen Fall aber darf man düngen – das mögen die Wiesenblumen überhaupt nicht.

Was das kommende Jahr bringen wird? Von Jahr zu Jahr hat die Artenvielfalt zugenommen. Wir sind gespannt, was wir auf dieser kleinen Oase noch entdecken werden, auf einem Kreis von 6,50 m Durchmesser.

Eigentlich haben wir gar nicht viel gemacht, uns nur Zeit gelassen und Mut zu ein wenig Wildnis gehabt. Schauen Sie doch mal nächsten Sommer vorbei!







*Oben: Teilansicht der Wiese, vorn die Blumenrabatte mit Lavendelhecke, Gräsern und Schafgarbe.*

*Oben links: Nach der Mahd – Blätter von Wiesenstorchschnabel und Wiesenmargerite.*

*Unten: Blick vom Eingangstor in den NABUnten Garten zur Wiese hin.*

*Fotos: Gisela Wartenberg*



## „Stiftungen helfen dem Naturschutz“

# Unterstützer von Naturschutzprojekten

Seit vielen Jahren betreut die Landschaftspflegestation des NABU Rhein-Erft das ehemalige Munitionsdepot der belgischen Armee im Friesheimer Busch. Die umfangreichen und teilweise sehr aufwendigen Arbeiten können die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer – die nicht nur an den Samstagen im Arbeitseinsatz sind, sondern auch unter der Woche die Pflege der Skudden- und Heidschnuckenschafe und der Schwarzhalsziegen durchführen – nur mit Hilfe geeigneter landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen erledigen. Die Beschaffung wird von zahlreichen Stiftungen unterstützt.

**Die Kultur- und Umweltstiftung der Kreissparkasse Köln** gehört seit vielen Jahren zu den zuverlässigen Partnern des NABU Rhein-Erft. Vom Tiertrans-

portanhänger über den Ladewagen bis zum Kreiselmäher hat die Stiftung die Anschaffung vieler landwirtschaftlicher Geräte maßgeblich mitfinanziert. Die Stiftung hat ein offenes Ohr für die Anliegen des Naturschutzes in der Region.

Eine weitere wichtige Maßnahme war die Anlage von Wassertümpeln, um das Überleben des Springfrosches im Naturschutzgebiet zu ermöglichen. Die **HIT Umwelt- und Naturschutzstiftung**, die ebenfalls seit vielen Jahren die Arbeit des NABU Rhein-Erft mit großzügigen Hilfen unterstützt, finanziert die professionelle Anlage dieser Teiche, die gleichfalls vom Team der Landschaftspflegestation betreut werden. Ferner wurden vorbereitende Arbeiten zur Anlage einer artenreichen Wildwiese im Naturschutzgebiet in Angriff genom-



Tümpel, Foto: Horst Hennchen



Mahd, Foto: H. Volkammer



men sowie das Abfahren von Mähgut und die Beschaffung von Saatgut von der Stiftung unterstützt.

Im Jahr 2017 war der Waldkauz Vogel des Jahres. Das war Anlass für den NABU Rhein-Erft, ein Eulenschutzprojekt zu starten. Dank der Förderung durch die **F. Victor Rolf-Stiftung** konnten dringend benötigte Materialien zum Anbringen der Nisthilfen und Nistkästen beschafft werden. Das Projekt wird fortgesetzt.

Diese erfolgreichen Beispiele, wie auch die Förderung durch die **Heidehof-Stiftung**, machen deutlich, dass die ehrenamtliche Arbeit vieler Mitglieder des NABU Rhein-Erft nur mit Hilfe der finanziellen Unterstützung von Stiftungen oder anderen freiwilligen Geldgebern in Form von Spenden geleistet werden kann. Gleichzeitig zeigen diese Förderer damit auch ihre gesellschaftliche Verantwortung für den Natur- und Artenschutz.



**Kastanienholz**  
Staketenzaun - Lattenzaun - Tore  
Pfähle - Sichtschutz - Gartenhölzer

Natürlich witterungsbeständig  
langlebig ohne Anstrich

Michael Graen  
51580 Reichshof \* Kölner Str. 2  
Tel.02296 99 11 04 info@graen.de  
[www.graenshop.de](http://www.graenshop.de)



*Steinkauzkasten in Ertstadt Scheuren*

# Aktiv werden im NABU – Ihre Zeitspende für die Natur

- ▶ Sie haben Lust auf ein paar Stunden in der Natur? Dann kommen Sie zum NABU! Packen Sie mit an, diskutieren Sie mit Gleichgesinnten und bringen Sie den Naturschutz im Rhein-Erft-Kreis voran! Hier stellen wir unsere aktuellen Projekte vor:

## Arbeitseinsätze, Betreuung der Tiere der NABU-Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS)

im Umweltzentrum Friesheimer Busch  
jeden Samstag ab 9 bis ca. 13 Uhr  
Kontakt: Hartmut Volkammer,  
Tel. 0 22 35-9 87 82 16

## Biotoppflege

Kontrolle und Pflege verschiedenster Biotoppe, z. B. Entbuschung, Mäharbeiten. Kontakt: Hartmut Volkammer und Ortsgruppen



## Nistkastenbetreuung und -bau

Kontrolle und Reinigung von Nistkästen oder Bau neuer Nisthilfen.  
Kontakt: Geschäftsstelle und Ortsgruppen

## Öffentlichkeitsarbeit/Bürohilfe

Organisation und Gestaltung unserer Broschüre „NABU-Info“,  
Kontakt: Karin Heller,  
Tel. 0 22 35-8 64 24  
klassische Büroarbeiten.  
Kontakt: Geschäftsstelle



### **Pflege des NABUnten Gartens im Umweltzentrum Friesheimer Busch**

Kontakt: Gisela Wartenberg,  
Tel. 0 22 35-7 14 64

### **Pflege von Obstbäumen und Obst- ernte in Ertstadt, Bedburg, Kerpen**

Kontakt: Geschäftsstelle und  
Ortsgruppen



### **Betreuung von Kinder- oder Jugendgruppen der Naturschutz- jugend NAJU**

oder

### **Mithilfe bei Seminaren und Workshops mit Kindern bei der Umweltbildung**

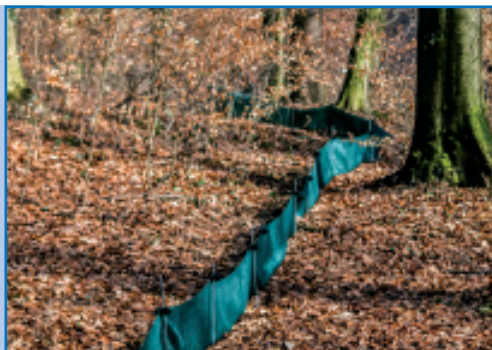
Kontakt: Gisela Wartenberg,  
Tel. 0 22 35-7 14 64



### **Krötenzaunbetreuung**

Aufbau und Kontrolle von Kröten-  
zäunen in Frechen und Umgebung im  
Zeitraum von Februar bis Ende März.

Kontakt: Stefan Gabriel,  
Tel. 01 57-37 39 47 40



**Garantiert ist auch etwas für Sie dabei. Rufen Sie uns an!  
Kontakte und Treffen finden Sie hier auf den letzten Seiten im Heft!**

## ++++ kurz & knapp – NABU-Nachrichten +++++

### » » » ausgezeichnet

Godehard Graf von und zu Hoensbroech vom Schloss Türnich setzt sich seit Jahrzehnten beim NABU für den Naturschutz ein. Als Dank und Anerkennung für sein Engagement erhielt er am 24.10.2019 die Auszeichnung „Fledermausfreundliches Haus“. Graf von und zu Hoensbroech stellt sein Terrain am Schloss regelmäßig für Fledermaus- und andere Naturexkursionen zur Verfügung. Darüber hinaus nutzt die NABU-Ortsgruppe Kerpen die Rentei für ihre Treffen.

In der direkten Umgebung des Schlosses bestimmte Gabriele Illig mit Unterstützung weiterer NABU-Mitglieder Fledermausarten, darunter Zwergfledermaus, Mückenfledermaus und Wasserfledermaus. In der berühmten Lindenallee des Schlossparks wohnt auch die



Foto: Susanne Kirsch

seltene Bechstein-Fledermaus, die im Sommer ein Leben in Altwäldern mit vielen Höhlen bevorzugt. Zur Bestimmung werden sogenannte „Bat-Detektoren“ verwendet, die die von den Fledermäusen ausgesendeten Ultraschallwellen hörbar machen.

### » » » eingetragen

Die neue Satzung des NABU Rhein-Erft wurde auf der Mitgliederversammlung am 15. März 2019 in Kerpen-Horrem beschlossen. Die Eintragung in das Vereinsregister ist erfolgt und somit ist die Satzung in Kraft gesetzt.

### » » » erinnert

Am 18. Februar 2019 verstarb unser langjähriges Mitglied Dörte Schlesiger. Sie wurde 79 Jahre alt. Seit 1983 war sie für den NABU aktiv, machte unzählige Vogelstimmenexkursionen. Bei der VHS Ertstadt war ihr Vogelstimmenseminar, das in Zusammenarbeit mit dem NABU durchgeführt wurde, über Jahrzehnte im Programm, und wird heute von einem ehemaligen Teilnehmer weitergeführt. Dass der NABU Rhein-Erft immer noch über eine stattliche Anzahl an Ornithologen verfügt, ist auch auf ihr Wirken zurückzuführen.

Ganz besonders lag ihr am Herzen, die Kinder an die Wunder der Natur heranzuführen. Nach der Gründung des Um-



weltzentrums hat sie rund 15 Jahre im Arbeitskreis Umweltbildung aktiv mitgearbeitet, so u. a. unter dem Motto „Kinder erleben Natur“ und „Naturdetektive“. Ihre leise Art brachte jeden zum aufmerksamen Hinhören und Lauschen. Und so übertrug sie ihre Begeisterung am Naturerleben auf die Teilnehmer.

Beruflich hatte sie sich der Musik verschrieben, war zunächst Lehrerin, später unterrichtete sie an der Musikschule in Erftstadt. Für ihren Einsatz wurde sie 2003 mit der Ehrennadel des NABU in Bronze ausgezeichnet. Der NABU Rhein-Erft e.V. wird sie in Erinnerung behalten.

### » » » gearbeitet

Mitarbeiter der Ford-Werke GmbH aus Köln können für gemeinnützige Projekte bis zu 16 Stunden im Jahr freigestellt werden. Zu so einer „Community Involvement“-Aktion kamen am 1.8.2019 sieben fleißige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, um die Heuhütte der Landschaftspflegestation an einem Tag komplett neu zu streichen.

Am 5.9.2019 kamen acht Mitarbeiter der BBC, die sehr tatkräftig einige Buchten im Geländes des Naturschutzgeländes von Birken, Brombeeren und Wildwuchs freigeschnitten haben.

Sollte es in Ihrer Firma ähnliche Möglichkeiten geben, dann melden Sie sich gerne bei Hartmut Kaftan, Tel. 0 22 35/7 37 59 – wir finden ein Projekt.

### » » » ausgezeichnet

Im vergangenen Jahr wurden 17 Schwalbenfreundliche Häuser im Rhein-Erft-Kreis ausgezeichnet.

Die Aktionen des NABU NRW „Fledermausfreundliches Haus“, „Lebensraum Kirchturm“ und „Schwalbenfreundli-

ches Haus“ werden 2020 weitergeführt. Nähere Informationen unter [www.nabu-rhein-erft.de](http://www.nabu-rhein-erft.de). Bewerbungen bitte an: Geschäftsstelle NABU Rhein-Erft, Tel. 0 22 35-9 55 60 71, E-Mail: [info@nabu-rhein-erft.de](mailto:info@nabu-rhein-erft.de)

### » » » gesammelt

Der NABU Rhein-Erft erhielt Post von Linn Hartmann und Annika Peusmann über ihre Aktion Sommercafé „Zwitschervogel“: „Wir – zwei Schülerinnen aus Brühl – haben ein Sommercafé organisiert mit dem Ziel, Spenden für den NABU Rhein-Erft zur Verwendung für den Vogelschutz hier in unserer Region zu sammeln.



Um für das Cafe zu werben, haben wir Handzettel selbst gestaltet und an Freunde, Familie und Bekannte verteilt. Mit Kuchen sowie Kaffee, Tee und Wasser haben wir am 24.08.2019 unsere Gäste von 13 bis 18 Uhr im Garten bewirtet.“ Weiter schrieb die beiden engagierten Mädchen: „Wir freuen uns, Ihnen eine Spendensumme von 222,50 Euro überweisen zu können. Und wir würden uns sehr freuen, wenn die Spende in ein Vogelschutzprojekt investiert werden würde.“ Der NABU Rhein-Erft bedankt sich herzlich für den Einsatz von Linn Hartmann und Annika Peusmann und die Spende.

# Ihr NABU-Mitgliedsantrag – Für Mensch und Natur



**Bitte schicken Sie** den unterschriebenen Mitgliedsantrag  
**per Post** an die NABU-Bundesgeschäftsstelle, Mitglieder/Fördererservice  
Charitéstraße 3, 10117 Berlin

**per Fax** an 030.28 49 84-2450 oder

**per E-Mail** an Service@NABU.de.

Ihre Mitgliedsunterlagen erhalten Sie etwa drei Wochen später.

- Einzelmitgliedschaft** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 48 Euro/reduzierter Beitrag für Geringverdiener ab 24 Euro)
- Familienmitgliedschaft\*** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 55 Euro)
- Jugendmitgliedschaft für Schüler/Auszubildende/Studenten bis 27 Jahre** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
- Kindermitgliedschaft für Kinder von 6 bis 13 Jahren** \_\_\_\_\_ Euro/Jahr  
(Jahresbeitrag mind. 18 Euro)

Die NAJU ist die Jugendorganisation innerhalb des NABU e.V. Der Antrag beim NABU e.V. (NABU-Bundesverband) ist regelmäßig auch ein Antrag auf Mitgliedschaft in dem für Ihren Wohnsitz zuständigen NABU/NAJU-Landesverband und den NABU/NAJU-Regionalvereinen.

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
Telefon, Fax E-Mail

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

## **Familienmitglieder\*** (mit gleicher Adresse)

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name (Ehe- bzw. Lebenspartner/in) Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum Vorname, Name (Kind bis 27 Jahre) Geburtsdatum

*Bitte Rückseite beachten*



## SEPA-Mandat

*Mit einem Lastschriftmandat helfen Sie uns, Verwaltungs- und Portokosten gering zu halten. IBAN und BIC finden Sie auf Ihrem Kontoauszug. Sie ersetzen Kontonummer und Bankleitzahl.*

**NABU – Naturschutzbund Deutschland e. V.**, Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer DE03ZZZ00000185476

Die Mandatsreferenznummer wird separat mitgeteilt.

Hiermit ermächtige ich den NABU, ab \_\_\_\_\_ den vorgenannten Jahresbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom NABU auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

**Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Das Lastschriftmandat kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN

Kreditinstitut

**Zahlungsweise**       jährlich       halbjährlich       vierteljährlich

Name des Kontoinhabers (in Druckschrift)      Anschrift, falls abweichend von vorstehender Adresse

Ort, Datum Unterschrift des Kontoinhabers

- Ich möchte einer NABU-Gruppe gemäß meiner Adresse angehören (automatische Zuordnung).
- Ich möchte der NABU-Gruppe angehören, die mich als Mitglied geworben hat (siehe unten).

**NABU intern**

LVW-/VV-Nr.: 500013

NABU-Gruppe: Kreisverband Rhein-Erft

Der NABU e.V., Bundesverband (Charitéstr. 3, 10117 Berlin; dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten), verarbeitet Ihre Daten gemäß Art. 6 (1) b) DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gemäß Art. 6 f) DSGVO. Einer zukünftigen, NABU-eigenen werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zur Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter [www.nabu.de/datenschutz](http://www.nabu.de/datenschutz). Ein Verkauf Ihrer Daten an Dritte erfolgt generell nicht.

**Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!**

# Einladung zur Jahreshauptversammlung 2020

gemäß § 8 der Satzung



**Freitag, 24. April 2020 um 19.00 Uhr**  
**Sozio-Kulturelles Zentrum, Kerpen-Horrem, Mittelstraße 23-25**

1. Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung
2. Vortrag „Ohne Rast – kein erfolgreicher Zug“  
Referent: Jochen Hiller, Sprecher der Ortsgruppe Kerpen
3. Wahl des Protokollführers
4. Bericht des Vorstandes – **Arbeit des NABU 2019**
5. Bericht Zustiftung „NABU-Naturerbe Rhein-Erft“
6. Ehrungen  
- Pause -
7. Vorstellung des Kassenberichts
8. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstands
9. Vorstellung des Haushaltsrahmenplans
10. Wahlen
  - 10.1. Ernennung des Wahlleiters
  - 10.2. Wahl der Kassenprüfer
  - 10.3. Bestätigung der Ortsgruppensprecher
  - 10.4. Wahl der Delegierten zur Landesvertreterversammlung
11. Verschiedenes

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung bitte ich spätestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung in der Geschäftsstelle in Erftstadt einzureichen.  
Gäste sind herzlich willkommen!

Für den Vorstand

Wolfgang Dingarten  
*Vorsitzender*

# Termine 2020

## Veranstaltungen des NABU Rhein-Erft & Kooperationspartner

### Jeden Samstag

Ab 9.00 Uhr



### Arbeitseinsätze bei der Naturschutz- und Landschaftspflegestation (LPS) des NABU Rhein-Erft

Helfer sind stets herzlich willkommen!

Treffpunkt: Heuhütte im Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt-Friesheim

Kontakt: Hartmut Volkammer, Tel. 0 22 35-9 87 82 16

### jeden 4. Mittwoch des Monats

18.00-20.00 Uhr

### Spinntreff

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

Während dieser Treffen werden auch die Termine zum Färben mit Pflanzenfarben festgelegt.

Kontakt: Birgit Schleicher, Tel. 0 22 35-59 23

### außer im Juni:

### 3. Mittwoch

## Januar bis März

### Freitag bis Sonntag

10.01.-12.01.2020

### Stunde der Wintervögel

Große bundesweite Mitmach-Gartenvogelzählung des NABU  
Weitere Informationen: [www.stunde-der-wintervoegel.de](http://www.stunde-der-wintervoegel.de)

### Sonntag

12.01.2020

### NABU-Mitmachaktion: Stunde der Wintervögel

Anlässlich der Stunde der Wintervögel wollen wir mit Ihnen alle Vögel zählen, die wir innerhalb einer Stunde entdecken. Interessierte sind herzlich willkommen, gerne auch Familien mit Kindern.

Hinweis: Wenn vorhanden, Ferngläser mitbringen!

Leitung: Mitglieder des NABU Rhein-Erft

10.00 Uhr

Treffpunkt (10.00 Uhr): Wasserpark an der Gymnicher Mühle, Erftstadt-Gymnich

14.00 Uhr

Treffpunkt (14.00 Uhr): Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt-Friesheim

### Samstag

15.02.2020

9.30 Uhr

### Aktionstag: Aufbau des Amphibienschutzzaunes in Frechen

Treffpunkt: An der L 277 Parkplatz Kreisverkehr Benzlarth/  
Zur Grube Carl. Für Heißgetränke und Eintopf wird gesorgt, bitte anmelden!

Anmeldung: [stefangabriel@msn.com](mailto:stefangabriel@msn.com) od. 01 57-37 39 47 40

Leitung: Stefan Gabriel, Amphibien- und Reptiliengruppe Rhein-Erft-Kreis e. V.

**März 2020**

**Obstbaumpflege – Termin für zweitägigen Schnittkurs mit Praxisteil im Programm der Biologische Station Bonn/ Rhein-Erft**

Weitere Info: siehe Beilage Terminkalender Biostation Bonn Rhein-Erft

**Sonntag**  
**15.03.2020**  
10.00 Uhr

**Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG) „Ehemalige Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“**

Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in Blerichen, Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in Bedburg-Blerichen

Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

**Samstag**  
**21.03.2020**  
14.00-15.30 Uhr

**Naturkundliche Führung durch den Brühler Schlosspark**

Dabei bietet sich die Gelegenheit, dem Frühjahrsgefang der heimischen Vögel zu lauschen und sie beim Nest- und Höhlenbau zu beobachten. Neben der Reiherkolonie werden gefiederte „Zuwanderer“, wie Nil- und Kanadagänse, zu beobachten sein. Frühblüher geben zu dieser Zeit dem Wald im Schlosspark eine besondere Prägung.

Treffpunkt: Eingang Kuckuckstor, Schlosspark Brühl

Leitung: Matthias Petran, Wilhelm von Dewitz, NABU-Ortsgruppe Brühl

**Sonntag**  
**29.03.2020**  
10.00 Uhr

**Frühlingserwachen – Führung durch die Rekultivierung von Tagebauflächen heute und früher**

Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten haben in den rekultivierten Flächen einen wertvollen Rückzugs- und Entwicklungsraum gefunden.

Treffpunkt: Parkplatz am Friedhof in Hürth-Fischenich, Gennerstraße

Leitung: Heinz-Peter Blumenthal, NABU-Ortsgruppe Hürth

**Sonntags**  
**22.03.2020**  
6.30 Uhr

**Vogelstimmen im Frühling**

Zusammen mit NABU Mitgliedern erkunden Sie interessante Lebensräume und versuchen gemeinsam die gehörten Vögel zu bestimmen und zu erlernen. Bitte wetterfeste Kleidung und, sofern vorhanden, Fernglas und Bestimmungsbücher mitbringen!

Weitere Termine  
**05.04.20** 7.00 Uhr  
**19.04.20** 6.00 Uhr  
**03.05.20** 6.00 Uhr  
**24.05.20** 5.30 Uhr

Die Veranstaltung besteht aus fünf aufeinander aufbauenden Terminen, die nur insgesamt gebucht werden können.  
Treffpunkt: P&R Parkplatz Lechenich (am Kreisverkehr Erft-



stadt Lechenich/Konradsheim), dort Bildung von Fahrge-  
meinschaften.

Kosten: 19 € (für alle 5 Termine)

Anmeldung & Information: Anmeldung bis 28.02.2020 bei  
Benedikt Hillebrandt 01 71/6 49 24 93 und btmh@gmx.de

### Veranstaltungen für Kinder

**Sonntag**

**05.04., 03.05.,**

**06.09., 18.10.,**

**08.11.2020**

14.00-17.00 Uhr

**Naturdetektive – Kinder erleben Natur**

für Kinder von 5-10 Jahren

Die Kinder entdecken die Natur mit allen Sinnen beim Spie-  
len, Experimentieren und Erkunden.

Leitung: Heike Fischer und weitere Referenten des NABU  
Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch, NAJU-Hütte  
Kosten: 6,00 €, ggf. + 1,50 € Pauschale für Bastelmaterial  
pro Termin

Anmeldung bis spätestens zwei Wochen vor der Veranstal-  
tung erforderlich. Anmeldung: Tel. 01 70/2 81 21 64 oder  
per E-Mail: heike.fischer-erftstadt@t-online.de

**Sonntag**

**07.06., 05.07.,**

**02.08.2020**

9.00-12.00 Uhr

### April bis Juni

**Freitag**

**17.04.2020**

20.15 Uhr

**Europäische Nachtfalternächte: Leuchtabend an der  
Gymnicher Mühle**

Treffpunkt: Parkplatz Gymnicher Mühle, Erftstadt-Gymnich  
Leitung: Karl-Heinz Jelinek

**Freitag**

**24.04.2020**

19.00 Uhr

**Jahreshauptversammlung  
NABU Kreisverband Rhein-Erft**

Alle Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, Gäste  
sind herzlich willkommen! Der Vorstand berichtet über das  
vergangene Geschäftsjahr und Projekte.

Treffpunkt: Sozio-Kulturelles Zentrum, Mittelstraße 23-25,  
50169 Kerpen-Horrem

**Samstag**

**25.04.2020**

08.00-13.00 Uhr

**Komposttag & Pflanzentauschbörse**

Tausch von überzähligen Pflanzen, Erfahrungsaustausch  
mit Gartenfreunden sowie kostenlose Mitnahme von Kom-  
posterde.

Treffpunkt: Wertstoffhof StadtServiceBetrieb Brühl, Engeldor-  
fer Str. 4

Leitung: Umweltberatung der Verbraucherzentrale Brühl  
und StadtServiceBetrieb der Stadt Brühl AöR

Kontakt: Tel. 0 22 32-2 06 87-05,

bruehl.umwelt@verbraucherzentrale.nrw

- Dienstag**  
**30.04.2020**  
 10.00-19.00 Uhr
- Maibirkenaktion auf der Wiedenfelder Höhe**  
 Treffpunkt: Wiedenfelder Höhe, Bergheim, Nähe Segelflugplatz  
 Leitung: Mitglieder der NABU-Ortsgruppe Bedburg
- Freitag bis Sonntag**  
**08.05.-10.05.2020**
- Stunde der Gartenvögel**  
 Große bundesweite Mitmach-Gartenvogelzählung des NABU  
 Weitere Informationen: [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)
- Sonntag**  
**09.05.2020**  
 10.00-12.30 Uhr
- Ein Biotop mit Potenzial, die Klärteiche der ehemaligen Zuckerfabrik Elsdorf**  
 Begehung an den ehemaligen Klärteichen mit der Ortsgruppe Kerpen (auch abseits der befestigten Wege, festes Schuhwerk).  
 Treffpunkt: 50189 Elsdorf, an der K34/Nordrandweg zwischen terra nova und B 477  
 Leitung: Jochen Hiller, Ortsgruppe Kerpen
- Sonntag**  
**17.05.2020**  
 10.00-16.00 Uhr
- Tag der offenen Tür im Umweltzentrum Friesheimer Busch**  
 Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1  
 Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)  
 Weitere Informationen: [www.umweltzentrum-erftstadt.de](http://www.umweltzentrum-erftstadt.de)
- Sonntag**  
**17.05.2020**  
 10.00 Uhr
- Pflanzentauschbörse auf dem Gelände der Ökoinitiative in Efferen**  
 Pflanzen- und Erfahrungsaustausch im ökologischen Gemeinschaftsgarten. Junge Gemüsepflanzen werden zum Erhalten der Biodiversität an Interessierte weitergegeben.  
 Treffpunkt: Komarhof Hürth, Steinstraße 56, 50354 Hürth  
 Leitung: Ökoinitiative Komarhof
- Sonntag**  
**24.05.2020**  
 10.00 Uhr
- Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG) „Ehemalige Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“**  
 Treffpunkt: Fischerhütte an der Erftbrücke in Blerichen  
 Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in Bedburg-Blerichen  
 Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

## Umweltwerkstätten für Kinder

im Umweltzentrum Friesheimer Busch  
Friesheimer Busch 1, 50374 Erftstadt-Friesheim

**29.06.-01.07.2020**

10.00-16.00 Uhr

### Wiesenwerkstatt

Leben auf der Sommerwiese: Die bunte Sommerwiese ist Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. Als Wiesenforscher machen wir spannende Entdeckungen, legen ein Herbarium an, basteln Insektenhotels und vieles mehr. Für Kinder von 8-12 Jahren

Kosten: 60,00 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich.

**Verbindliche Anmeldung bis 20.06.2020 erforderlich!**

Tel. 0 22 35-7 14 64 oder gisela@wartenberg1.de

☛ **Kombi: Wiesenwerkstatt + Indianerwerkstatt können als komplette Naturerlebniswochen gebucht werden.**

**02.07.-.03.07.2020**

10.00-16.00 Uhr

### Indianerwerkstatt

Die Natur war den Indianern ein Bruder. Wir folgen ihren Spuren, bauen ein Tipi, basteln mit Naturmaterialien rund ums Lagerfeuer.

Für Kinder von 9-12 Jahren

Kosten: 40,00 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich.

**Verbindliche Anmeldung bis 20.06.2020 erforderlich!**

Tel. 0 22 35-95 94 50 oder E-Mail: umwelt@erftstadt.de

☛ **Kombi: Wiesenwerkstatt + Indianerwerkstatt können als komplette Naturerlebniswochen gebucht werden.**

**29.06.-01.07.2020**

10.00-16.00 Uhr

### Solarwerkstatt

Kinder zwischen 10-12 Jahren lernen spielerisch den Umgang mit erneuerbaren Energien. Solarduschen, Wind- und Wasserräder werden selbst gebaut und ausprobiert. Besonders interessant ist das Wettrennen der selbst gebauten Solarautos oder -schiffe.

Kosten: 60,00 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich

**Verbindliche Anmeldung bis 20.06.2020 erforderlich!**

Tel. 0 22 35-95 94 50 oder E-Mail: umwelt@erftstadt.de

**03.08.-05.08.2020**

10.00-16.00

### **Astronomiewerkstatt**

Die Sternenfreunde im Friesheimer Busch erklären euch Sonne, Mond und Sterne. Hier könnt ihr erfahren, wie Teleskope funktionieren oder wie eine Sonnenfinsternis entsteht. Wir werden mit euch euer eigenes Teleskop basteln und Sternbilder zusammensetzen.

Für Kinder von 8-12 Jahren, Kosten: 80,00 € inkl. Mittagessen und Materialkosten, Ermäßigung auf Anfrage möglich

**Verbindliche Anmeldung bis 25.07.2020 erforderlich!**

Tel. 0 22 35-95 94 50, E-Mail: [umwelt@erftstadt.de](mailto:umwelt@erftstadt.de)

**06.08.-07.08.2020**

10.00-16.00 Uhr

**15.10.-16.10.2020**

10.00-16.00 Uhr

### **Bodenwerkstatt**

Der spielerische Einstieg in das Thema „Boden“ steht im Vordergrund der Werkstatt. Dabei werden kleine Forscher und Entdecker im Bodenerlebnispark ganz auf ihre Kosten kommen. Kinder zwischen 7-12 Jahren lernen bei Wald- und Wiesen-Exkursionen, was im Boden lebt und welche Aufgaben unsere Böden übernehmen.

Kosten: je 40,00 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich

**Verbindliche Anmeldung bis 25.07. bzw. 30.09.2020 erforderlich!**

Tel. 0 22 35-40 93 26, E-Mail: [umwelt@erftstadt.de](mailto:umwelt@erftstadt.de)

**12.10.-14.10.2020**

10.00-16.00 Uhr

### **Erntewerkstatt**

Von Äpfeln, Erdäpfeln und anderen Früchten. Herbstzeit ist Erntezeit. Es wird geerntet, verarbeitet, z. B. Obstsaft gepresst, gebastelt und gespielt. Für Kinder von 8-12 Jahren, Kosten: 60,00 € inkl. Mittagessen, Ermäßigung auf Anfrage möglich

**Verbindliche Anmeldung bis: 30.09.2019 erforderlich**

Tel. 0 22 35-7 14 64,

E-Mail: [gisela@wartenberg1.de](mailto:gisela@wartenberg1.de)

**Mittwoch**

**24.06.2020**

20.00-22.00 Uhr

### **Sommerabend mit Märchen und Musik**

Birgit Schleicher und Veronika Uhlich erzählen zur Sonnenwende Märchen aus aller Welt unter freiem Himmel und Abschluss am Lagerfeuer. Anja Steiner verzaubert mit Harfenspiel.

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

(Sitzunterlage und warme Jacke empfehlenswert)

Kosten: 7,00 €



**Donnerstag**  
**25.06.2020**  
18.00 Uhr

**Fahrradtour: über den Speedway (ehemalige Fernbandtrasse) von Kirdorf Richtung Sophienhöhe**

Erläuterung zum Artenschutzkonzept Tagebau Hambach  
Treffpunkt: Parkplatz an der alten Kirche in Bedburg-Kirdorf  
Leitung: Ortsgruppe Bedburg und Michael Zimmer (Revierförster Rekultivierung Land- und Forstwirtschaft RWE Power AG)

**Juli bis September**

**Sonntag**  
**12.07.2020**  
11.00 Uhr

**Tagfalter an der Gymnicher Mühle**

Treffpunkt: Parkplatz Gymnicher Mühle, Ertstadt-Gymnich  
Leitung: Karl-Heinz Jelinek

**Sonntag**  
**02.08.2020**  
10.00-12.30 Uhr

**Sommerwanderung durchs Marienfeld**

Naturkundliche Wanderung im Naturschutzgebiet „Boisdorfer See“  
Leichte Wanderung zu den Blühwiesen und zum Papsthügel  
Treffpunkt: 50171 Kerpen, Wanderparkplatz „An Burg Mödrath“, zwischen Horrem und Türnich an der L 163, Hinweis Tor Mödrath  
Leitung: Jochen Hiller, Ortsgruppe Kerpen

**Sonntag**  
**23.08.2020**  
10.00 Uhr

**Vogelbeobachtung im Naturschutzgebiet (NSG) „Ehemalige Klärteiche Zuckerfabrik Bedburg“**

Treffpunkt: Fischerhütte an der Ertfbrücke in Blerichen, Zufahrt über die Bruchstraße an der Fußgänger-Ampel in Bedburg-Blerichen  
Leitung: Reiner Hamacher, NABU-Ortsgruppe Bedburg

**Samstag**  
**22.08.2020**  
14.00-17.00 Uhr

**Wo die Heide blüht... Heideblüte im Naturschutzgebiet (NSG) „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Ertstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1  
Leitung: Dr. Bernhard Arnold und Dr. Matthias Schindler (Insekten)  
Weitere Info: siehe Beilage: Terminkalender Biostation Bonn Rhein-Erft  
Anmeldung erbeten: Tel. 02 28-2 49 57-99,  
E-Mail: info@biostation-bonn-rheinerft.de

**Freitag**  
**28.08.2020**  
19.30-22.00 Uhr

**Fledermausnacht auf Burg Redinghoven  
(Erftstadt-Friesheim)**

Ein Vortrag über die Lebensweise und den Schutz der Fledermäuse mit anschließender Beobachtung der nacht-aktiven Tiere.

Treffpunkt: Burg Redinghoven, Erftstadt-Friesheim

Leitung: Gisela Wartenberg, NABU-Rhein-Erft

Für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahre.

**Sonntag**  
**30.08.2020**  
10.00 Uhr

**Wild in unseren Wäldern – Führung durch die  
Rekultivierung von Tagebauflächen heute und früher**

Viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten haben in den rekultivierten Flächen einen wertvollen Rückzugs- und Entwicklungsraum gefunden

Treffpunkt: Parkplatz am Friedhof in Hürth-Fischenich, Gennerstraße

Leitung: Heinz-Peter Blumenthal, NABU Ortsgruppe Hürth

**Sonntag**  
**27.09.2020**  
10.00-16.00 Uhr

**Herbstfest – rund um den Apfel**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch, Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)/Stadt Erftstadt

**Oktober bis Dezember**

**Oktober 2020**

**Obstbaumpflege – Termin für zweitägigen Schnittkurs  
mit Praxisteil – Biologische Station Bonn/Rhein-Erft**

Weitere Info: siehe Beilage: Terminkalender Biostation Bonn Rhein-Erft

**Sonntag**  
**08.11.2020**  
10.00-12.30 Uhr

**Naturkundliche Wanderung im Naturschutzgebiet  
„Boisdorfer See und Fürstenberggraben“**

Treffpunkt: Aussichtspunkt Rekultivierung ehemaliger Tagebau Frechen zwischen Horrem und Türnich an der L 163, Hinweis Tor Mödrath

Leitung: Mitglieder der NABU-Ortsgruppe. Kerpen

**2. Advent**  
**06.12.2020**  
13.00-18.00 Uhr

**Waldweihnacht**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

Veranstalter: Umweltnetzwerk (UMNET)

**Freitag**  
**11.12.2020**  
19.00 Uhr

**NABU-Weihnachtsfeier**

Treffpunkt: Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt-Friesheim, Friesheimer Busch 1

Anmeldung bis 01.12.2020, E-Mail: info@nabu-rhein-erft.de

## Januar bis Februar 2021

### Freitag bis Sonntag Stunde der Wintervögel

08.01.-10.01.2021

Bundesweite Mitmach-Wintervogelzählung des NABU  
Weitere Informationen: [www.stunde-der-wintervoegel.de](http://www.stunde-der-wintervoegel.de)

Weitere Termine auf unserer Homepage und in der Tagespresse.



- Geflügel
- Lamm
- Rindfleisch
- Schweinefleisch
- Wurst u. Schinken

alles kontrollierte Bioware  
DE-ÖKO-005

#### Sie finden uns auf Bio- Wochenmärkten in:

- |                             |  |
|-----------------------------|--|
| • <b>Bonn-Bad Godesberg</b> | Fr                                     |
| • <b>Köln</b> Rudolfplatz   | Mi + Sa                                |
| Rodenkirchen                | Do                                     |
| Agneskirchplatz             | Do                                     |
| • <b>Bonn</b> Martinsplatz  | Mi + Sa                                |
| • <b>Refrath</b>            | Di                                     |
| • <b>Bornheim-Waldorf</b>   |  |
| Biohof Bursch               | Fr + Sa                                |
| • <b>Hausverkauf</b>        | Fr 14 <sup>30</sup> – 18 <sup>00</sup> |

#### Metzgerei Bernd Huth im Bioladen Momo, Bonn-Beuel:

Mo - Fr 8<sup>00</sup> – 20<sup>00</sup> und Sa 8<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup>

Naturlandbetrieb Bernd Huth, Niederweg 65  
50374 Ertstadt -Friesheim

Tel. 02235/952201, Fax 02235/952202, [www.biogefluegel.de](http://www.biogefluegel.de)

eMail: [berndhuth@biogefluegel.de](mailto:berndhuth@biogefluegel.de)

## BIOHOF BURSCH



aus dem Vorgebirge



# Hofladen mit Bistro-Gartencafé und Wochenmärkten in Bonn und Köln

Weidenpeschweg 31 53332 Bornheim-Waldorf · Tel.: 02227-9199-0 · [www.biohof.bursch.de](http://www.biohof.bursch.de)

# Die Apfelernte

Von Marion Jung

- ▶ Mit Spannung erwarten wir die Entwicklung der Apfelernte im Jahr 2020. Wird es genug Äpfel geben, um Apfelsaft zu pressen und den Geschmack der unterschiedlichen alten Sorten zu probieren und bei der Erntewerkstatt der Kinder in den Herbstferien etwas zum Verarbeiten bieten zu können?

Im vergangenen Frühjahr 2019 trugen die Apfelbäume auf der Klosterstraße Lechenich, auf der Streuobstwiese in Ahrem und im Umweltzentrum Friesheimer Busch nach fachgerechtem Obstbaumschnitt reichlich Blüten. Die Grundlage für eine gute Ernte war im ersten Schritt schon mal gelegt, und die Aussicht auf köstlichen Apfelsaft ließ Vorfreude aufkommen. Der Frost im Frühjahr machte zum Glück keinen

Strich durch die Rechnung. Im Frühsommer waren jedoch die vielen leeren oder nur wenig Fruchtsätze tragenden Bäume unübersehbar. Über die Ursache lässt sich spekulieren. Gab es zu wenige Bienen und Insekten, die für die Bestäubung zuständig sind oder lag es daran, dass die Bäume über die Jahre mal viel und mal wenig tragen und so eine schlechte Ernte eigentlich ganz normal ist?





Bis zum Zeitpunkt der Baumreife fallen jedes Jahr mehr als die Hälfte der Äpfel ab und nur der Rest wird wirklich reif. Im Herbst pflückte die Projektgruppe „Apfelernte“ bei bestem Wetter in deutlich kleinerer Menge als sonst Blauacher Wadenswil, Champagnerrenette, Kaiser Wilhelm, Gewürzluke, Graue französische Renette, Danziger Kantapfel und weitere wohlklingende alte Apfelsorten.

Es wurde reichlich probiert, und einige Sorten schmecken schon direkt vom Baum köstlich. Andere entwickeln ihr besonderes Aroma erst nach ein paar Wochen oder Monaten. Am gesündesten sind Äpfel mit Schale, dann wird der Apfel ein Allround-Talent. Der Darm wird bei seiner Arbeit unterstützt und bei Durchfall hilft fein geriebener Apfel. Äpfel bestehen zum größten Teil aus Wasser und sind deshalb gesunde Durstlöcher. Aus getrockneter Apfelschale lässt sich Tee herstellen und bei Halsweh hilft Apfelessig in heißem Wasser. Mit Honig schmeckts besser.

Gerne glauben wir an die englische Weisheit „An apple a day keeps the doctor away“ und sind schon

voller Hoffnung auf eine gute neue Apfelernte.



# Der versalzene Grießpudding und andere Erlebnisse bei den NABU-Ferienwerkstätten

Von Gisela Wartenberg

► Die liebste Pausenbeschäftigung bei Wiesen- und Erntewerkstatt ist das Schneiden von Stöcken. Nie reichen die bereitgestellten Zweige. Und erstaunlicherweise sind Pflaster selten nötig. Die werden schon eher beim Gemüseschnippeln gebraucht. Bei den NABU-Werkstätten wird das Mittagessen nämlich selbst zubereitet. Wenn dann, wie bei der Erntewerkstatt, die meisten Zutaten im NABUnten Garten geerntet werden, bringt das doppelt Spaß. Die „Schwarzen Teufel“, eine alte violette Kartoffelsorte, waren im Erdreich gar nicht so leicht zu entdecken. Trotzdem reichten sie am letzten Tag für Folienkartoffeln am Lagerfeuer. Und die Kürbisse für die Kürbissuppe mussten erst vom Wall hinter dem Garten heruntergeholt werden – so lang waren die Ranken gewachsen.

Höhepunkt war wie immer das Saftpresen. Leider konnten wir dieses Jahr die dazu benötigten Äpfel nicht selbst im Umweltzentrum ernten. Nur an einem einzigen Baum hingen einzelne Äpfel. Doch dank der Obstwiesengruppe der LPS bekamen wir noch genug

zum Saftpresen, für Apfelringe und Apfelmus. Wegen des trockenen Sommers waren die Äpfel jedoch nicht so saftig wie sonst, im Gegensatz zu den Birnen. Zu dumm, dass man den vielen Birnensaft nur zu leckerem Gelee verkochen, aber nicht trinken konnte. Wir



Wiesenwerkstatt

Foto: Gabi Tatar



nannten sie die „Ärgerbirne“, denn wer hineinbiss oder den rohen Saft trank, dem zog es alles im Mund zusammen. Ihr richtiger Name ist übrigens „Luxemburger Mostbirne“.

Geärgert haben wir uns schon gleich am ersten Tag der Erntewerkstatt. Das heißt, eigentlich hat uns jemand geärgert und in die Zuckertüte reichlich Salz geschüttet. Der gute Grießbrei war total versalzen, schade! Aber sonst hat es immer allen gut geschmeckt.

Auch bei der Wiesenwerkstatt lief nicht alles wie geplant. Nach den heißen, trockenen Sommerwochen waren viele Wiesenblumen verdorrt oder schon verblüht. Deshalb haben wir auch viel weniger Schmetterlinge entdeckt als im Vorjahr. Nur die Grashüpfer fühlten sich wohl. Aber das ist ja auch das eigentlich Spannende an den Ferienwerkstät-

ten: Man lernt, dass die Natur nicht planbar ist. Sonne und Regen, Hitze und Kälte sorgen dafür, dass sie jedes Mal etwas anders ablaufen.

Gebastelt wurde auch: Als Gemeinschaftsarbeit wurde ein Herbarium begonnen, das in den kommenden Jahren weiter ergänzt werden soll. Allerdings wurden die Pflanzen nicht gepresst, weil das in drei Tagen nicht fertiggeworden wäre, sondern sie wurden auf doppelseitiges Klebeband gedrückt und dann mit Quarzsand abgestreut. Das funktioniert super. Ein etwas kleineres Bild in der gleichen Technik durfte jeder mit nach Hause nehmen, ebenso wie Insektennisthilfen aus Bambus, Stroh und Schilf sowie gebohrte Holzklötze.

Was das nächste Jahr bringt? Wir Betreuer freuen uns schon auf viele neugierige Naturfreunde und ihre Entdeckungen.



Gemüse – echt lecker

Foto: Steffi Krieg

# WILFRIED SCHOLZ



Tel.: 02254-77 32

Fax: 02254-8 24 26

Bachstr. 22 • 53919 Weilerswist

- Containerdienst
- Gartengestaltung
- Baumfällarbeiten
- Pflasterarbeiten
- Heckenschnitt
- Raseneinsaat
- Zäune

*Gartengestaltung und Landschaftsbau*

*Franz-Josef*

*Brüls* GmbH



*Floristik, Pflanzen und mehr*

- Neuanlage und Gestaltung
- Naturnahe Teiche und Bachläufe
- Zaunanlagen
- Platten- und Pflasterarbeiten
- Natursteinarbeiten
- Kranz- und Blumenbinderei
- Zimmerpflanzen
- Beet- und Balkonpflanzen
- Grab- und Gartenpflege



Radmacher Straße 81  
50374 Erftstadt-Liblar  
Am Friedhof Liblar

Telefon (0 22 35) 92 98 80  
Fax (0 22 35) 92 98 81  
[www.galabau-bruels.de](http://www.galabau-bruels.de)



# Naturdetektive – Eine monatliche Umwelt-/Naturveranstaltung für Kinder

- Es ist immer schön, wenn das „geballte Leben“ zu uns kommt. Am Anfang manchmal zögerlich, dann wissbegierig und interessiert. Die Scheu fällt schnell und die Fragen nehmen manchmal kein Ende. Erstaunlich auch, welche Gedanken sich unsere Kleinsten schon zur Natur machen.

Trotz der großen Altersspanne von fünf bis zehn Jahren gibt es für jedes Kind Neues zu entdecken und zu „begreifen“, denn es ist jedes Jahr spannend, den Jahreslauf der Natur zu begleiten und zu erforschen. Damit es aber nicht zu „schulisch“ wird, wird auch gebastelt, vorgelesen und gespielt. Denn die Natur bietet uns noch Vieles: Naturfarben, Nahrung, Spiel- und Bastelmaterial und es gibt immer Geschichten zu erzählen.

Manche Kinder sind bereits einige Jahre dabei und das zeigt, dass es nie langweilig bei uns ist und dass es immer wieder „neu“ sein kann, die Natur zu erleben. An dieser Stelle mal an Carolina, Alexander, Gesa, Nike ein „Dankeschön! Toll, dass ihr immer wieder mit dabei seid!“ Mittlerweile zählen sie schon zu unseren Großen in der Gruppe.

Wenn Kinderaugen glänzen, Kinderhände dreckig sind, die Eidechse „so schön schimmert“, der Apfel vom Baum schmeckt und die Raupe „eine coole Frisur“ hat, dann sind wir als Umweltbildnerinnen eines: glücklich. Denn das Glück liegt in den kleinen Dingen.



*Von Janis gerettete Libelle.*

## Kontakt

Heike Fischer

E-Mail:

[heike.fischer-erftstadt@t-online.de](mailto:heike.fischer-erftstadt@t-online.de)

# Die NAJU-Adleraugen im Umweltzentrum Friesheimer Busch

Von Mathias Cöln

Hallo, ein weiteres Jahr bei der NAJU läuft. Auch dieses Jahr kommt wieder ein Artikel in dieses Heft, aber dieses Mal kommt er nicht von Gisela Wartenberg, die diesen die letzten Jahre immer für uns geschrieben hat. Dafür erst mal DANKE.

Fangen wir mal letztes Jahr bei der Waldweihnacht am 9. Dezember 2018 an. Dort haben wir auch Hilfe von der LPS bekommen. Auch denen DANKE. Wir haben, wie jedes Jahr, Waffeln, Apfelsaft, Wasser und gebrannte Mandeln verkauft, Kerzen gefärbt und gebastelt. Es war mal wieder ein schönes Fest. Vielleicht haben wir ja auch dort schon ein paar Leser getroffen. Neben der Waldweihnacht finden auch jedes Jahr im Mai ein Tag der offenen Tür und das Herbstfest im Umweltzentrum statt, wo wir uns vorstellen.



Am 11. Januar 2019 haben wir bei der Stunde der Gartenvögel mitgemacht. Was macht man da, fragt ihr euch? Ganz einfach, wir treffen uns auf dem großen Parkplatz im Umweltzentrum, von wo wir das ganze Gelände gut überblicken können, setzen uns dort hin und beobachten die verschiedenen Vogelarten mit Ferngläsern. Dieses Jahr hatten wir auch noch Frau Bergheim dabei, die kennt sich supergut mit Vögeln aus. Wenn wir mal Fragen hatten, was das für ein Vogel ist, hat sie uns das gesagt und uns auch was dazu erzählt. Das alles hört sich jetzt alles so langweilig an, aber wenn man es mal ausprobiert hat, ist es sehr spannend. Die Ergebnisse haben wir, wie die von der Stunde der Gartenvögel im Mai, an den NABU in Berlin geschickt.

Natürlich kommt das Thema Klimawandel bei uns auch schon mal auf. Wir haben im letzten Jahr dazu auch eine Gruppenstunde gehalten und darüber gesprochen, was wir selbst beitragen können.

*Die Gruppe hat die abgestorbenen Brombeere Zweige um die Feuerstelle beseitigt – gibt ein prima Lagerfeuer.  
Foto: Gisela Wartenberg*

*Unser Jahresausflug:  
Kajakfahren auf dem  
Heider Bergsee.  
Foto: Gisela  
Wartenberg*



Einmal im Jahr bauen wir Nistkästen aus Holz. Am Ende bekommt jeder einen, den er mitnehmen kann. Aber natürlich bauen wir sie nicht nur, sondern machen sie auch sauber. Im Umweltzentrum hängen auch welche, die von uns gepflegt werden. Es ist ganz interessant zu sehen, wie Vögel ihre Nester bauen.

In Erftstadt hat auch dieses Jahr wieder die Müllsammelaktion stattgefunden. Es wurden wieder die erstaunlichsten Sachen gefunden, wie z. B. ein Verkehrsschild, und letztes Jahr eine Bremsscheibe sowie Unmengen von Flaschen. Von uns Umweltschützern eine Bitte: Schmeißt keine Sachen aus dem Auto, die wir dann mühsam wieder aus dem Gebüsch sammeln müssen, sondern schmeißt sie zu Hause in die Mülltonne.

Jedes Jahr machen wir ein bis zwei Ausflüge. Dieses Jahr ging unser Ausflug an den Heider Bergsee in Brühl. Hier sind wir mit einem zwölf-Personen-Kanadier der Faltbootfreunde Brühl über den See geschippert. Am Abend haben wir dort gegrillt. Es war ein sehr schöner Ausflug, und wir haben am See auch ein paar neue Tierarten kennengelernt.

Natürlich kann man hier nicht alles erzählen, was wir in diesem Jahr schon gemacht haben. Wir, die NAJU-Adleraugen, sind in den letzten Jahren leider weniger geworden. Daher freuen wir uns immer auf jeden Neuen. Man kann auch einfach mal eine Stunde zur Probe kommen. Wir treffen uns jeden zweiten Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr an der NAJU-Hütte im Umweltzentrum Friesheimer Busch.

Nochmal an alle Helfer bei der Waldweihnacht und dem Tag der offenen Tür ein dickes Danke. Ein besonderer Dank geht von uns aus an Frau Wartenberg, die uns schon Ewigkeiten betreut und es hoffentlich noch einige Jahre weitermacht.

## Kontakt

Gisela Wartenberg  
Tel. 0 22 35-7 14 64  
E-Mail: [gisela@wartenberg1.de](mailto:gisela@wartenberg1.de)  
oder unter [www.nabu-rhein-erft.de](http://www.nabu-rhein-erft.de)



# Fribu's Kinderseite

Hallo Kinder,  
ich bin Fribu

– Euer neuer Begleiter im NABU-Heft und ich möchte gerne zusammen mit Euch die Natur entdecken. Gemeinsam macht das doch viel mehr Spaß. Ich wohne übrigens im Friesheimer Busch und da gibt es wirklich eine Menge zu entdecken.

## Wisst Ihr, was mir gestern passiert ist?

Ich habe gestern noch einen Abendspaziergang gemacht und mir ein Stöckchen geschnitzt, als plötzlich etwas ganz schnell an meinen Ohren vorbeigeflogen ist. Immer wieder, hin und her.

Puh, da bin ich aber erschrocken. Ich bin gleich zur Eule gelaufen und habe sie gefragt, ob sie weiß, was das war. „Na klar,“ sagte die Eule, „das war eine Fledermaus.“

Eine Fledermaus? Sind das etwa die, die beim Schlafen immer kopfüber runterhängen?“ fragte ich. „Oh, ich sehe du kennst dich aus“, krächzte die Eule. „Aber das ist längst noch nicht alles. Die können sogar mit den Ohren sehen. Fledermäuse stoßen beim Fliegen viele schnelle Rufe aus. So können sie sich im Dunkeln orientieren. Diese Rufe treffen auf die Umgebung und die Insekten und kommen wie bei einem Echo zu den Ohren der Fledermäuse zurück. Wenn sich das Echo immer wieder verändert, dann weiß die Fledermaus, dass es ein Insekt ist. Bleibt das Echo dagegen gleich, handelt es sich um ein Gebäude oder vielleicht einen Baum. Die Menschen können diese Laute übrigens nicht hören, aber die haben ein interessantes Gerät erfunden, mit dem sie die Laute hörbar machen können. Sie nennen es Bat-Detektor. Ende August gibt es überall in Deutschland Fledermaus-Exkursionen.“ „Uih, das klingt ja ziemlich spannend!“ staunte ich.

„Weißt Du eigentlich, dass Fledermäuse keine Flügel haben?“ fragte die Eule „Waaas? Aber die können doch fliegen.“ „Ja klar“, sagte die Eule, „aber die fliegen mit den Fingern.“ „Wie geht denn das?“ „Fledermäuse haben zwischen ihren einzelnen Fingern eine lange Haut, die sich beim Fliegen spannt. Die sieht ein bisschen



Braunes Langohr, Foto: Marko König



so aus wie die Schwimmhaut an den Füßen beim Frosch.“ Begeistert rief ich: „Das ist ja ein toller Trick zum Fliegen! Sag mal Eule, muss man vor Fledermäusen eigentlich Angst haben? Ich habe mal gehört, dass es auch Vampir-Fledermäuse geben soll, die Blut saugen.“

„Aber nein Fribu! Alle Arten, die hier in Deutschland vorkommen, fressen nur Insekten. Doch weil die Menschen die Insekten nicht so gerne mögen, haben sie so einen giftigen Zaubertrank erfunden,



von dem die Insekten krank werden und sterben. Und jetzt haben ganz viele Fledermäuse nicht mehr genug zu fressen. Die Fledermäuse müssen aber ganz viel fressen,

### Richtig oder Falsch?

1. Fledermäuse fressen am liebsten Blut.

richtig (R)       falsch (N)

2. Fledermäuse können mit den Ohren sehen.

richtig (A)       falsch (U)

3. Fledermäuse hängen beim Schlafen mit dem Kopf nach unten.

richtig (C)       falsch (K)

4. Fledermäuse fliegen mit den Händen.

richtig (H)       falsch (M)

Lösung: Fledermäuse sind

1  2  3  4  T -aktive Tiere.



Brillenblattnase Foto: Nick Gordon

weil sie einen langen Winterschlaf machen. Wenn sie vor dem Winter nicht genug gefressen haben, dann schaffen sie es nicht bis zum nächsten Frühling, sie verhungern und sterben.“

„Oh, das ist aber traurig. Wie können wir denn den Zauber wieder rückgängig machen?“ „Ach Fribu, das ist gar nicht so einfach, die Menschen können ja unsere Sprache nicht sprechen. Aber Du kannst es ja den Kindern erzählen.“

„Oh, das ist ja toll!!! Dann werde ich das gleich den Kindern im NABU-Heft weitersagen, dass wir die Insekten schützen müssen, damit die Fledermäuse in Ruhe ihren Winterschlaf machen können.“

Wenn Du jetzt neugierig geworden bist, kannst Du auf der Webseite vom NABU noch ganz viel mehr über Fledermäuse erfahren. Dort findest Du auch die Termine zur Batnight – zur Fledermaus-Exkursion.

Und weil Du jetzt schon viel über Fledermäuse weißt, kannst Du sicher dieses Rätsel lösen! Viel Spaß!



Dein Fribu!



# LVR – Obstwiesenprojekte: „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“ und „Blütenparadiese“

Von Gerrit Klosterhuis

## „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“

Wie steht es eigentlich wirklich um unsere Streuobstwiesen im Rhein-Erft-Kreis? Dieser Frage wollten wir nachgehen und gleichzeitig auch etwas zum Erhalt der wichtigen Biotope beisteuern. Dank einer Förderung vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) konnten wir seit 2016 mit unseren Kooperationspartnern, der Biologischen Station Rhein-Sieg und dem Naturpark Rheinland, bereits viele unserer Ziele umsetzen.

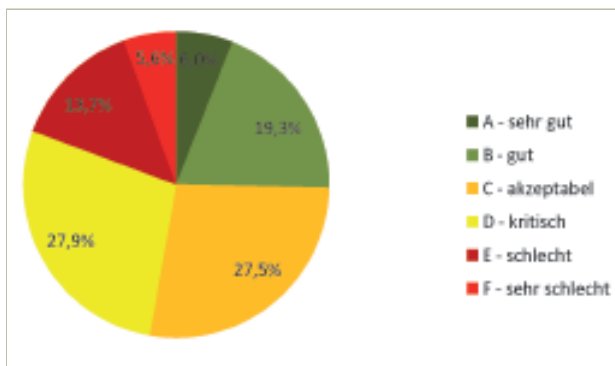
In den vergangenen Jahrzehnten sind zunehmend Flächen verschwunden, allerdings sind genaue Zahlen dazu nie ermittelt worden. Neben dem Wegfall von wirtschaftlichen Interessen aufgrund von Plantagenanbau spielten vor

allem die Modernisierung der Landwirtschaft und die Flächennutzung durch Baugebiete eine entscheidende Rolle beim Rückgang der Streuobstwiesen. Weiterhin trägt die unsachgemäße Pferdebeweidung zu dem oftmals sehr schlechten Zustand der vorhandenen Flächen bei. Auch das Vorkommen des gefährdeten Steinkauzes ist an den Rückgang der Flächen gekoppelt, da er auf Baumhöhlen als Brutplatz und kurzrasige Grünlandflächen für die Jagd angewiesen ist.

**„Man liebt nur, was man kennt, und man schützt nur, was man liebt.“**  
(Konrad Lorenz)

Erstmal mussten wir also analysieren wie viele Streuobstflächen noch existieren und in welchem Zustand diese sind.

Nach einer umfangreichen Luftbildanalyse und der Auswertung von alten Teilerfassungen sind wir im Jahr 2017 dann alle Flächen angefahren und konnten im Rhein-Erft-Kreis insgesamt 233 Flächen als Obstwiese aufnehmen und bewerten. Im linksrheinischen Teil von Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis wurden weitere Flächen aufgenommen, auf die ich hier allerdings nicht näher eingehen werde.



Quelle: „Schutzkonzept – Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“

**Etwa die Hälfte aller Flächen im Rhein-Erft-Kreis befand sich in einem akzeptablen bis sehr guten Zustand.**

Jede fünfte Wiese ist allerdings bereits in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand und wird wohl über die Jahre gänzlich als Streuobstfläche verschwinden. Auffällig war auch die heutige Nutzungsform des Grünlands, nur etwa ein Drittel aller Flächen werden noch beweidet. Davon über die Hälfte mit Pferden. Bedenklich ist auch die meist homogene Altersstruktur der Bestände (70% der Flächen), da in der Vergangenheit meist auf Nachpflanzungen verzichtet wurde.

Anhand unserer Aufnahmen sind wir mit vielen Flächenbesitzern ins Gespräch gegangen um zu informieren, aber auch um Bäume nachzupflanzen und Altbäume zu schneiden. Auch 2020 werden wir in Bonn und dem Rhein-Erft-Kreis noch rund 35 Obstbäume pflanzen.

Im Bereich des Steinkauzschutzes konnten wir die Daten von vielen fleißigen Steinkauzschützern zusammentragen und digitalisieren. Aufgrund der Gesamtübersicht konnten wir neue potentielle Habitate ermitteln und haben neue Brutröhren aufgehängt.

Weiterhin versuchen wir Anreize zu schaf-

fen, um die Flächen zukünftig besser zu pflegen. Neben Informationsveranstaltungen haben wir im Rahmen des Projektes Obstpressaktionen und Obstschnittkurse angeboten.

Noch ist es nicht zu spät unsere Streuobstflächen zu sichern, dieses erfordert jedoch ein zeitnahes Handeln sowie das Umsetzen von konkreten Maßnahmen. Langfristig funktionieren kann es aber nur durch ein Umdenken und Mitmachen der regionalen Bevölkerung.

**„Blütenparadiese“**

Begleitend zum Obstwiesen-Renaissance-Projekt startet 2019 auch das ebenfalls vom LVR geförderte Projekt „Blütenparadiese“. Auf insgesamt 15 Obstwiesen im öffentlichen Eigentum werden in 2019 und 2020 Einsaatstreifen angelegt und es entstehen auf rund 25.000 m<sup>2</sup> artenreiche Blühabschnitte, welche sich über die kommenden Jahre über den kompletten Wiesenbereich ausbreiten „dürfen“.



*Obstwiese bei Niederberg*

*Foto: Biologische Station Bonn/Rhein-Erft*

# Höchster Artenbestand an Schmalbauchwespen in NRW

Von Andrea Jakubzik und Klaus Cölln

Die 104 bislang im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ nachgewiesenen nestbauenden Wildbienenarten versorgen ihre Brut mit einem außerordentlich nährstoffreichen Pollen-Nektar-Gemisch. Diese sehr spezielle Diät ruft zahlreiche Futter-schmarotzer auf den Plan. Dazu gehören im NSG allein 42 Spezies der Kuckucksbienen, aber auch Arten aus anderen Taxa, wie z. B. der Ölkäfer *Meloe proscarabaeus* und die Keulenespe *Sapyga decemguttata* (CÖLLN & JAKUBZIK 2014).

Auch die feingliedrig gebauten Gasteruptiidae sind Futter- und Brutparasiten bei solitären Wildbienen. Ihr deutscher Name „Schmalbauchwespen“ bezieht

sich auf ihren entsprechend gebauten Hinterleib; ein weiterer Namen „Gichtwespen“ resultiert aus den verdickten Hinterschienen (Abb. 1). Der Ovipositor („Legebohrer“) der Weibchen dient der Positionierung des Eis.

Nach der Paarung der Imagines, die als Blütenbesucher z. B. auf Doldenblütlern zu beobachten sind, legen die Weibchen ihr Ei in oder vor die Brutzellen. Die schlüpfende Larve nimmt sich zunächst des Wirtseies an und verzehrt dann den Pollen-Nektar-Brei.

Die Schmalbauchwespen leben bei etlichen Bienenarten (WESTRICH 2018). Betroffen sind unter anderem die Gattungen Maskenbienen (*Hylaeus*), Seidenbienen (*Colletes*), Mauerbienen (*Osmia*), Scherenbienen (*Chelostoma*), Keulhornbienen (*Ceratina*) sowie Holzbienen (*Xylocopa*). Allein die unterschiedliche Länge der Ovipositoren der einzelnen Gasteruptiiden-Arten spricht für eine Wirtsspezifität. Eine erste Zusammenstellung zum Wirtsspektrum einzelner Spezies findet sich in WESTRICH (2018).

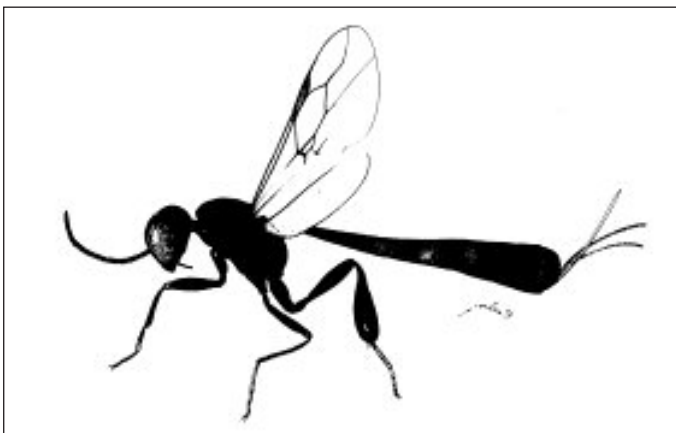


Abb. 1: Weibchen der Schmalbauchwespe *Gasteruptia assectator* (8,5 mm; Zeichnung: JOCHEN JACOBI, Köln).

*Gasteruption assectator*

*Gasteruption minutum*

*Gasteruption erythrostomum*

*Gasteruption pedemontanum*

*Gasteruption freyi*

*Gasteruption undulatum*

*Gasteruption jaculator*

Die Erfassung der Schmalbauchwespen im NSG führte zu einem überraschenden Ergebnis. Nicht nur die insgesamt fünf nach 1980 für Nordrhein-Westfalen belegten Arten sind auch im NSG nachgewiesen (DATHE et al. 2001, FREUNDT & ILLMER 2003), sondern es kamen durch die Erfassungen im NSG mit *Gasteruption freyi* und *Gasteruption minutum* noch zwei weitere Wiedernachweise verschollener Spezies hinzu. Nachfolgend werden die Ergebnisse aus dem Untersuchungsgebiet aufgelistet, wobei die Wiederfunde unterstrichen sind.

Der Nachweis des gesamten, gegenwärtig bekannten nordrhein-westfälischen Artenspektrums (7) dieser Gruppe von Futter- und Brutschmarotzern in einem NSG mittlerer Größe stellt einen bemerkenswerten Befund dar. Dabei geht jedoch von einem möglichst vollständigen Parasitenspektrum keine Gefahr aus. Vielmehr ist es ein Indiz für den Reifegrad der Lebensgemeinschaft.

Die Erfassung der Friesheimer Fauna erfolgte im Jahre 2007, als nach der Krefelder Studie die Biomasse der Fluginsekten schon als sehr stark reduziert galt (HALLMAN et al. 2017). Über die Biomasse zum Zeitpunkt der Erfassung liegen zwar keine Daten vor, aber das Artenspektrum der Bienen und Wespen

war damals von bemerkenswerter Vollständigkeit. Es sind in diesem Fall keine negativen Einflüsse zu erkennen. Solche, dem allgemeinen Trend nicht folgenden Befunde sind hin und wieder zu beobachten (z. B. JAKUBZIK et al. 2018). Es ist zu hoffen, dass durch die intensive Pflege des NABU Rhein-Erft das NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“ auch weiterhin seinen Charakter als Refugium in intensiv genutzter Landschaft bewahren kann.

### Literatur

CÖLLN, K. & A. JAKUBZIK (2014): Wespen und Bienen eines technisch geschaffenen Landschaftssegments: Ökologisches Beziehungsgefüge und naturschutzfachliche Bedeutung (Hymenoptera: Aculeata et Gasteruptionidae). – *Dendrocopos* 41, 57-106. Trier.

DATHE, H.H., TAEGER, A. & S. BLANK (Hrsg., 2001): Verzeichnis der Hautflügler Deutschlands (Entomofauna Germanica 4). – *Entomologische Nachrichten und Berichte* (Dresden), Beiheft 7, 1-178. Dresden.

HALLMANN, C.A., SORG, M., JONGEJANS, E., SIEPEL, H., HOFLAND, N., SCHWAN, H., STENMANS, W., MÜLLER, A., SUMSER, H., HÖRREN, T., GOULSON, D. & H. de KROON (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. – *PLoS ONE* 12, 1-21. Internet-Zeitschrift.

JAKUBZIK, A., LICHTER, A. & K. CÖLLN (2018): Die Bedeutung von Naturgärten für die lokale Bienenfauna im besiedelten Raum. – *Dendrocopos* 45, 73-90. Trier.

WESTRICH, P. (2018): Die Wildbienen Deutschlands. – 821 S., Stuttgart.

# Der Stierkäfer – eine besonders schützenswerte Käferart im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“

Von Rolf Hedemann

► Nachdem im NABU-Heft 2016 in dem Artikel „Wunderdrogen aus Krabbeltieren“ von Dr. Klaus Cölln und Andrea Jakubzik auch die Ölkäfer Erwähnung fanden (mit der Käferart *Meloe proscarabaeus*, die im NSG noch zahlreich anzutreffen ist), möchte ich in meinem Bericht auf den Stierkäfer eingehen, einer weiteren unter Schutz stehenden Art aus unserem Naturschutzgebiet.

Der Wald-Mistkäfer (*Anoplotrupes stercorosus*) dürfte vielen von Ihnen durch Waldspaziergänge bekannt sein, bei denen man ihn tagsüber zahlreich auf den Wegen antreffen kann (oft auch in einer nicht unerheblichen Anzahl von totgetretenen oder überfahrenen Exemplaren).

Beim verwandten Stierkäfer (*Typhaeus thyphoeus*) verhält es sich dagegen anders. Die meisten werden diesen auffälligen Käfer noch nie zu Gesicht bekommen haben. Dies liegt einmal an dem im Vergleich zum Wald-Mistkäfer relativ seltenen Vorkommen dieser Art. Laut Literatur findet man ihn in lichten Kiefernwäldern, Heidegebieten und auf sandigen Bodenstrukturen. Wegen des Rückgangs und der Gefährdung seiner Bestände wird der Stierkäfer nach der Bundesartenschutzverordnung von 1999 als besonders geschützte Art geführt.

Trifft man einmal ein Tier an, so ist der auffällige Käfer leicht zu erkennen, Stierkäfer werden mittelgroß, etwa 15 bis 24 Millimeter lang. Die Männchen tragen am Halsschild seitlich zwei lange

hornartige Fortsätze und in der Mitte einen kürzeren, dies hat zu ihrem deutschen Namen „Stierkäfer“ geführt. Die Weibchen dagegen besitzen an diesen Stellen nur kleine höckerartige Erhebungen. Die Käfer sind am ganzen Körper schwach glänzend und schwarz gefärbt. Die Körperform erscheint kompakt und nach oben gewölbt. Auf den harten Flügeldecken kann man Längsrillen mit Punkten erkennen. Die Beine sind als typische Grabbeine gestaltet und mit einer Vielzahl kleiner Fortsätze und Ausbuchtungen versehen.

Dass dieser so typisch aussehende Käfer dennoch nicht sehr bekannt ist, liegt auch an seiner sehr verborgenen Lebensweise. Überwiegend verbringt der Käfer seine Zeit unterirdisch in seinen Brutbauten, die er 1-1,5 m tief in die Erde gräbt. Dabei gehen vom zentralen Brutgang einige Seitenstollen und Kammern ab, in die tierische Kotpillen für die Nachkommen verbracht werden. Abschließend wird dann jeweils ein Ei dazu gelegt. Dabei erfolgt die Arbeit an den Erdstollen geschlechtsspezifisch, die Weibchen übernehmen die Grabe-



tätigkeit im Erdboden, die Männchen transportieren den Erdaushub an die Oberfläche.

Die Anwesenheit der Käfer ist daher erkennbar an den typischen Eingangslöchern mit den umgebenden, teils kugeligen Erdauswürfen und den meist in unmittelbarer Nähe sich befindenden Kotkugeln von Kaninchen, Schafen oder auch anderen Pflanzenfressern.

Die Anwesenheit dieser Käfer im hiesigen Naturschutzgebiet weist darauf hin, dass nicht notwendigerweise lockere, sandige Böden eine Voraussetzung für das Vorkommen sind. Es scheint zu genügen, wenn sich geeignete offene, vegetationsfreie Stellen im Gelände finden und der Boden die Möglichkeit zur Grabung von Brutgängen gewährleistet. Wichtig ist aber auch die ausreichende Menge an Nahrungssubstrat für die Brut (also Pflanzenfresserkot). Die ist hier im ehemaligen Munitionsdepot durch die wilden Kaninchen und die zur Landschaftspflege eingesetzten Ziegen und Schafe ausreichend vorhanden. Die flugfähigen Käfer finden schnell die Kotansammlungen und bauen genau dort ihre Brutgänge, wenn ausreichend geeignete Bodenstrukturen in der Nähe vorhanden sind.

Damit erfüllen die Stierkäfer durch ihre Brutfürsorge, wie andere Mistkäfer auch, eine wichtige Funktion bei der Beseitigung von Tierkot und der Rückgewinnung wertvoller Mineralstoffe und organischer Substanzen zur Verbesserung der Bodenqualität.

*Mistkäfer mit geformter Kotkugel,  
Foto: A. Gentsch. Lizenz: CC BY-SA.2.0*



*Wald-Mistkäfer, Foto: A. Steiner  
Lizenz: CC BY-SA 3.0.*



*Stierkäfer Männchen, Foto: Siga  
Lizenz: CC BY-SA 3.0*



*Eingang Brutstollen mit Erdaushub und  
Kotpillen, Foto: Rolf Hedemann*



# Was fliegt denn da? – Unsere unterschätzten Schwebfliegen im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“

Text und Bilder von Miriam Lindenmeier

- Den Blick für das Kleine schulen. Wer genau hinschaut, kann neben seltenen Vögeln und Schmetterlingen auch Schwebfliegen im Friesheimer Busch entdecken. „Das sind doch die Fliegen, die sich als Biene oder Wespe tarnen, oder!“ Diesen Satz habe ich ganz häufig gehört, wenn ich Freunden und Bekannten das erste Mal etwas über meine Masterarbeit erzählt habe. Der Insektenrückgang ist in aller Munde. In meiner Arbeit wollte ich mehr über die – neben den Bienen – wichtigsten Blütenbestäuber herausfinden, den Schwebfliegen.

## Meine Masterarbeit

Für meine Abschlussarbeit habe ich mir die Blütenbesucher auf drei Pflanzenarten näher angeschaut: der Echten Arnika (*Arnica montana*), dem Heilziest (*Betonica officinalis*) und dem Gewöhnlichen Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*). In dem EU-finanzierten LIFE+-Projekt „Villevälder“ wurden innerhalb der

letzten Jahre diese drei Pflanzenarten auf Offenlandflächen im Kottenforst bei Bonn neben anderen Pflanzenarten wieder neu angesiedelt.

## Heilziest und Teufelsabbiss im Friesheimer Busch

In dem durch den NABU Rhein-Erft betreuten Naturschutzgebiet kommen



Abb. 1: Heilziest (li.) und Gewöhnlicher Teufelsabbiss (re.)



Abb. 2: Blütenbesuch – links: von einer Langbauchschwebfliege (oben) und einer Hainschwebfliege (unten) am Heilziest; Mitte: von einer Mistbiene; rechts: und von einer Hainschwebfliege am Gewöhnlichen Teufelsabbiss.

große Bestände des Heilziestes und des Teufelsabbisses vor (Abb. 1). Die Pflanzen bevorzugen wechselfeuchte Standorte, die sie dort vorfinden. Früher kamen die Pflanzen in der Region häufiger vor. Heutzutage sind sie selten geworden. Samen der Pflanzen sind wahrscheinlich mit Geräten für die Mahd von der Biologischen Station in den Friesheimer Busch gelangt und haben sich seit 2003 wieder stark verbreitet.

### Aber warum Schwebfliegen?

Wie der Titel verrät, habe ich mich in meiner Arbeit von all den Blütenbesuchern auf die Schwebfliegen konzentriert. Die adulten Tiere ernähren sich von Nektar und Pollen und gelten neben den Bienen als die wichtigsten Blütenbestäuber in Deutschland und Mitteleuropa (SSY-MANK et al. 2009, IPBES 2016).

Das namensgebende Merkmal dieser Familie der Fliegen sind ihre hervorragenden Flugkünste: die Fähigkeit, auf

der Stelle schweben zu können. Sie werden durch ihr Aussehen häufig mit Bienen, Hummeln oder Wespen verwechselt. Anders als ihre Doppelgänger sind Schwebfliegen harmlos und können nicht stechen. Es gibt aber nicht nur Schwebfliegen, die durch gelbe, orange oder braune Färbungen gekennzeichnet sind, sondern auch viele Arten, die unscheinbarer sind und auf den ersten Blick zum Beispiel einer „normalen“ Fliege ähneln.

### Methodik

Insgesamt habe ich zwischen Ende Juni und Anfang September 2019 jeweils drei Mal die Blütenbesucher auf dem Heilziest und drei Mal auf dem Teufelsabbiss im Friesheimer Busch kartiert. Für die Kartierung wählte ich in dem ca. 50 ha großen Naturschutzgebiet je Pflanze drei Standorte (à 4 x 4 m Quadrate) mit besonders hoher Blüten-dichte als meine festen Beobachtungsflächen.

## Welche Schwebfliegen wurden im Friesheimer Busch gefunden?

Neben den Schwebfliegen haben auch andere Insekten die beiden Pflanzen im Friesheimer Busch besucht. So waren Hautflügler (hier: Bienen, Hummeln, Honigbiene und Wollbienen) mit 49 % die Hauptblütenbesucher des Heilziestes, dicht gefolgt von den Schwebfliegen (35 %) (Abb. 3). Bemerkenswert ist der hohe Anteil von Schwebfliegen, obwohl es sich beim Heilziest um eine „Bienenblume“ handelt. Beim Teufelsabbiss waren die Schwebfliegen mit 58 % die Hauptblütenbesucher. Die Hautflügler machten hier knapp 30 % aus (Abb. 3).

## Ausblick

Die Kartiersaison ist vorbei und das Bestimmen der restlichen Tiere, die Auswertung und der Vergleich der neu angelegten mit den alten Spenderflächen kann beginnen.

Wir wissen heute, dass die Biomasse der Insekten stark zurückgeht (HALLMANN et al. 2017). Ob das auch die Schwebfliegen im Friesheimer Busch betrifft, kann ich hier nicht beantworten, aber die erhobenen Daten können als Grundlage für weitergehende Studien genutzt werden.

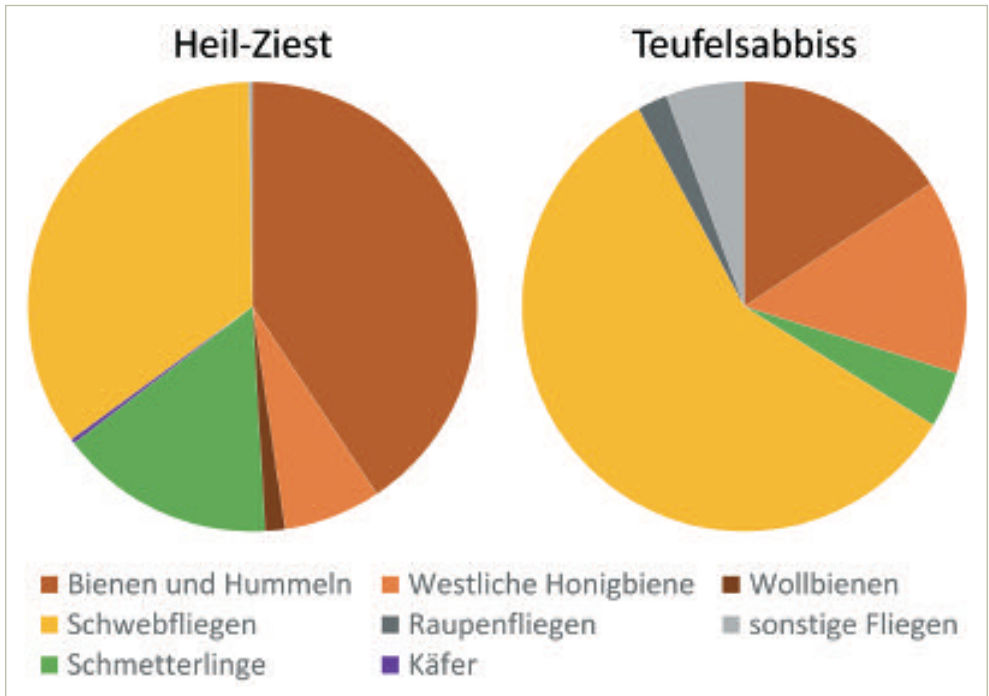


Abb. 3: Prozentualer Anteil der Blütenbesucher auf Heilziest (li., n= 1199) und Ge-  
wöhnlichem Teufelsabbiss (re., n=544) im Friesheimer Busch.

## Literatur

HALLMANN C. A., SORG M., JONGEJANS, E., SIEPEL H., HOFLAND, N., SCHWAN H., STENMANS, W., MÜLLER, A., SUMSER, H., HÖRREN, T., GOULSON, D., KROON, H. D. (2017): More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. – URL: <http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809> (letzter Aufruf: 24.09.2019).

IPBES/ INTERGOVERNMENTAL PLATFORM ON BIODIVERSITY AND ECOSYSTEM SERVICES

(2016): The Assessment Report on Pollinators, Pollination and Food Production – URL: <https://www.ipbes.net/assessment-reports/pollinators> (letzter Aufruf: 24.09.2019)

SSYMANK, A., HAMM, A. & VISCHER-LEOPOLD, M. (2009): Caring for Pollinators. Safeguarding agro-biodiversity and wild plant diversity – Current progress and need for action presented in a side event at COP 09 in Bonn (22.05.2008). BfN-Skripten 250, 2009. URL: <https://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/service/Skript250.pdf> (letzter Aufruf: 24.09.2019)

Heilziest ( <i>Betonica officinalis</i> )		Gewöhnlicher Teufelsabbiss ( <i>Succisa pratensis</i> )	
Art	Anzahl	Art	Anzahl
Episyrrhus balteatus	246	Episyrrhus balteatus	7
Eristalis tenax	1	Eristalis arbustorum	4
Eristalis spec.	1	Eristalis intricaria	5
Eupeodes corollae	6	Eristalis nemorum	6
Paragus haemorrhous	1	Eristalis pertinax	4
Scaeva pyrastrii	12	Eristalis similis	1
Scaeva spec.	6	Eristalis tenax	193
Sphaerophoria scripta	132	Eristalis spec.	24
Sphaerophoria spec.	5	Eupeodes corollae	1
Syrphus ribesii	3	Eupeodes luniger	1
Syrphus spec.	1	Ferdinandea cuprea	5
Syrphus vitripennis	9	Helophilus hybridus	4
nicht identifiziert	2	Helophilus pendulus	7
<b>Von A. Ssymank kartiert</b>		Helophilus trivittatus	36
Chrysotoxum cautum		Helophilus spec.	4
Volucella inflata		Melanostoma mellinum	3
Eumerus strigatus		Pipiza noctiluca	4
Cheilosia vernalis agg.		Sphaerophoria scripta	4
Paragus spec.		Syrphus ribesii	1
Paragus albifrons		Syrphus vitripennis	1
Pipizella viduata		Volucella zonaria	1
Platycheirus clypeatus			
<b>Insgesamt</b>	<b>425</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>316</b>

Tabelle 1: Schwebfliegenarten im Friesheimer Busch auf Heilziest und Gewöhnlichem Teufelsabbiss beobachtet. Zusätzliche Schwebfliegenarten von Axel Ssymank im Friesheimer Busch kartiert (grauer Kasten).



# Perspektive des Naturschutzgebietes „Ehemalige Klärteiche Bedburg“

Von Bernd Arnold, Matthias Schindler, Peter Tröltzsch (Biologische Station Bonn/Rhein-Erft)

➤ Das NSG „Ehemalige Klärteiche der Zuckerfabrik Bedburg“ steht seit 2002 unter Naturschutz. Die vier Teiche dienten der 1997 geschlossenen Jülicher Zuckerfabrik (gegründet in 1883 als Bedburger Zuckerfabrik) als Absetzbecken für die anfallenden Rübenschlämme und zur Klärung der organisch belasteten Abwässer vor deren Einleitung in den Erftkanal. Das Schutzgebiet umfasst mit einer Gesamtfläche von knapp 30 ha einen Altarm der Erft, kleinere Grünlandflächen und die sogenannten Stapelbecken mit einer Wasserfläche von etwa 15,5 ha. Die einzelnen Wasserbecken sind kaskadenartig mit einem Gefälle von Norden nach Süden angeordnet und über Rohre verbunden.

Die ehemaligen Klärteiche sind als eutrophe Flachgewässer besonders attraktiv für eine große Zahl von Wasser- und Watvögeln. Im Landschafts-

plan 1 wird das Gebiet als wichtiges Rastgebiet für zahlreiche Vogelarten, auch zahlreiche Arten der Roten Liste, aufgeführt.



Übersichtskarte des Naturschutzgebietes „Ehemalige Zuckerrübenklärteiche Bedburg“. Grüne Linie: Grenze des NSG „Kernzone Erftaue Gymnich“ (gem. Landschaftsplan Nr. 5, Mai 2017) und Untersuchungsraum, Blauer Pfeil: Pumpstelle für die Befüllung mit Wasser. Kartenquelle: Geobasis NRW.

Aufgrund der im Jahresverlauf auftretenden Schwankungen der Wasserstände fallen immer wieder Schlammbanken trocken, sodass auch seltene Pflanzengesellschaften eine Entwicklungschance erhalten. In trockenen Jahren kann man Pflanzengesellschaften des FFH-Lebensraumtyps 3270 („Flüsse mit Schlammbanken des *Chenopodium rubri* und des *Bidention*“) auf nicht unerheblichen Flächenanteilen in guter Ausprägung finden. Einer der vier Teiche weist einen großflächigen Schilfröhrichtgürtel auf.

Der naturschutzfachliche Wert des Naturschutzgebietes „Ehemalige Klärteiche der

Zuckerfabrik Bedburg“ beruht vor allem auf der besonderen Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für Vögel. Die umfangreichen Beobachtungsdaten vieler ehrenamtlicher Ornithologen und der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft belegen den Status des Gebietes im Rhein-Erft-Kreis als regional oder überregional bedeutendes Rastgebiet (vgl. Sudmann et al. 2017) für verschiedene Wasservogelarten. In einer aktuellen Untersuchung (2017/2018) des



*Die Rohrammer ist ein charakteristischer Brutvogel im Naturschutzgebiet „Ehemalige Klärteiche Bedburg“, der ungestörte ausgedehnte Schilfgürtel und Hochstaudensäume als Bruthabitat nutzt. (Foto: Peter Tröltzsch)*

Naturschutzgebietes einschließlich der nördlich und nordöstlich angrenzenden Flächen und der Grube für Zuckerrübenklärschlämme wurden von Mitarbeitern der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft insgesamt 87 Vogelarten, darunter 53 Brutvögel, nachgewiesen (s. Tabelle). Als bemerkenswerte regel- und unregelmäßige Brutvögel sind Flussregenpfeifer, Schnatterente, Zwerg- und Haubentaucher, Rohrammer und Teichrohrsänger zu nennen. In den niedrigen Gebüschern und Staudenrändern wurden in den letzten Jahren regelmäßig Nachtigall, Feldschwirl und Kuckuck nachgewiesen. In den Zugzeiten gibt es regelmäßige Ansammlungen durchziehender, überregional seltener Limikolen, wie Kampfläufer, Dunkler Wasserläufer oder auch den Kiebitz. Verschiedene Entenarten, wie Löffel-, Knäk- und Krickente, sowie Reiherenten treffen mitunter in großer Zahl im Herbst oder Frühjahr ein.

Die Bedeutung des Gebietes für Rastvögel ist auch im Verbund mit den geografisch nahe gelegenen Gewässern „Peringsmaar“, „Boisdorfer See“, „Villesen“ und verschiedenen Kiesgrubengewässern bei Brühl/Wesseling zu sehen.

Nachdem die Zuckerfabrik ihren Betrieb eingestellt hat, ist der stetige Zufluss von Wasser unterbrochen. Der Wasserstand ist abhängig von den schwankenden Niederschlagsmengen in Relation zur Verdunstung und der Wasserversickerung. In den letzten drei Jahren sind die Teiche in großen Teilen und über einen langen Zeitraum trockengefallen. In 2017 und 2018 hat das rasche Handeln in Verwaltung und Politik des Rhein-Erft-Kreises eine Wassereinspeisung ermöglicht. Durch die vergleichsweise hohen Niederschläge im Winter 2017/2018 waren die Wasserbecken I bis III (s. Abbildung) zu



*Geringe Wasserbespannung in Gewässer II im August 2018 (Blickrichtung Süd-Ost).*

Beginn des Frühjahrs 2018 vollständig mit Wasser bespannt. Im Frühjahr 2019 waren die Wasserbecken I und II vollständig, Becken III zu etwa 80 Prozent bespannt. In Becken IV hingegen hat sich in den vergangenen zwei Jahren keine größere Wasserfläche mehr gebildet, die Verlandungsprozesse sind inzwischen weit fortgeschritten.

In 2017 wurden 20.000 m<sup>3</sup> und in 2018 insgesamt 40.000 m<sup>3</sup> Wasser über die Pumpstation am Becken I eingeleitet. In 2018 konnten mit der eingeleiteten Wassermenge Becken I und II wieder komplett gefüllt werden. Das eingeleitete Volumen reichte allerdings nicht aus, um den Überlauf zwischen Becken II und III ausreichend zu überstauen und

eine Befüllung von Becken III zu erreichen. Die Wassereinspeisung war erst durch eine Vereinbarung des Rhein-Erft-Kreises mit einem örtlichen Landwirt möglich, der die erwähnte Pumpstation zur Bewässerung seiner Ackerflächen betreibt. In den letzten beiden Jahren hat sich gezeigt, dass die Pumpstation in den Sommermonaten für die Bewirtschaftung der Felder dringend benötigt

wird und damit nicht für die Einleitung von Wasser in die Klärteiche zur Verfügung stehen kann. Die Befüllung aller vier Teiche von Süd nach Nord (und damit gegen das vorhandene Gefälle) erfordert zudem sehr hohe Wasserstände in den jeweils vorgelagerten Teichen, was nicht nur enorme Kosten verursacht, sondern auch den Ansprüchen von Watvögeln zuwiderläuft. Aus diesem Grund wurde im letzten Jahr nach Möglichkeiten gesucht, mit Hilfe von mobilen Diesel- oder Elektropumpen und bei direkter Wasserentnahme aus der Erft die Teiche einzeln zu befüllen. Aufgrund zahlreicher technischer Probleme musste dieses Vorhaben verworfen werden. Der Rhein-Erft-Kreis hat nun in Zusammenarbeit mit dem Erft-

*Rechts: Liste der im Naturschutzgebiet „Ehemalige Klärteiche Bedburg“ und der nordöstlich gelegenen Grube nachgewiesenen Vogelarten (Kartierungen 2017/2018).*

*Legende: B = Brutnachweis, BV = Brutverdacht, rD = rastender Durchzügler, rM = rufendes Männchen, rW = rufendes Weibchen, NG = Nahrungsgast, neo = Neozoe, W = Wintergast, NB = Niederrheinische Bucht. Rote Liste Status nach Grüneberg et al. (2016).*

Artname	Status	RL NRW	RL NB	Artname	Status	RL NRW	RL NB
Alpenbirkenzeisig	rD/ BV	*	1	Kormoran	NG	*	*
Alpenstrandläufer	rD	0	k.B.	Krickente	rD/NG	3	3
Amsel	B	*	*	Kuckuck	rM/rW	2	1
Austernfischer	rD	*	R	Lachmöwe	NG	*	0
Bachstelze	BV	V	V	Löffelente	rD	3	1
Baumfalke	NG	3	1	Mauersegler	NG	*	V
Baumpieper	BV	2	2	Mäusebussard	NG	*	*
Bekassine	rD	1	0	Mehlschwalbe	NG	3	2
Blässralle	B/NG	*	*	Mönchsgrasmücke	B	*	*
Blaumeise	B	*	*	Nachtigall	BV	3	1
Bluthänfling	B	3	2	Nilgans	NG	neo	neo
Bruchwasserläufer	rD	k.B.	k.B.	Pfeifente	rD	k.B.	k.B.
Buchfink	B	*	*	Rabenkrähe	B	*	*
Buntspecht	BV	*	*	Rauchschwalbe	NG	3	2
Dorngrasmücke	B	*	*	Reiherente	B/rD	*	*
Eichelhäher	BV	*	*	Ringeltaube	B	*	*
Eisvogel	B	*	*	Rohrhammer	B	V	2
Elster	B	*	*	Rostgans	NG	neo	neo
Feldlerche	BV	3	3	Rotdrossel	D	k.B.	k.B.
Feldschwirl	BV	3	3	Rotkehlchen	B	k.B.	k.B.
Fitis	BV/rD	V	3	Rotschenkel	rD	1	0
Flussregenpfeifer	rD/ BV	2	1	Schilfrohrsänger	rD	1	0
Flussuferläufer	rD	0	0	Schnatterente	B/rD/NG	1	1
Gartenbaumläufer	BV	*	*	Schwanzmeise	B	*	*
Gartengrasmücke	BV	*	*	Schwarzkehlchen	B	*	V
Gelbspötter	BV	*	2	Silberreiher	W	k.B.	k.B.
Gimpel	BV	*	3	Singdrossel	B	*	*
Goldammer	B	*	*	Sommergoldhähnchen	BV	*	*
Graureiher	NG	*	*	Sperber	NG	*	*
Grünfink	BV	*	*	Star	B	3	3
Grünschenkel	rD	k.B.	k.B.	Stieglitz	B	*	*
Grünspecht	BV	*	*	Stockente	B	*	V
Habicht	NG	3	V	Sumpfmeise	BV	*	*
Haubentaucher	B	*	*	Sumpfrohrsänger	B	V	3
Hausperling	B	V	V	Tafelente	rD	1	R
Heckenbraunelle	B	*	*	Teichralle	BV	V	3
Heidelerche	rD	*	V	Teichrohrsänger	B	*	V
Höckerschwan	B/NG/rD	*	*	Turmfalke	NG	V	3
Jagdhasen	rM	neo	neo	Waldwasserläufer	rD	k.B.	k.B.
Kampfläufer	rD	0	0	Wasserralle	BV	3	V
Kanadagans	NG/ BV	neo	neo	Wiesenpieper	rD	2	1
Kiebitz	rD/NG	2	1	Wiesenschafstelze	BV	*	*
Klappergrasmücke	BV	V	V	Zaunkönig	B	*	*
Kleiber	BV	*	*	Zilpzalp	BV	*	*
Knäkente	rD	1	0	Zwergtaucher	BV	*	*
Kohlmeise	B	*	*				



verband einen Lösungsansatz erarbeitet, mit dem die Wasserentnahme über eine Verbindung der Kläranlage mit der Erft erfolgen soll. Mit dieser Lösung könnten die Teiche künftig von Nord nach Süd mit Erftwasser befüllt werden. Wir hoffen, dass die notwendigen baulichen Maßnahmen für diese Lösung rasch umgesetzt werden, damit im nächsten Jahr eine eventuell wieder notwendige Wassereinspeisung rechtzeitig erfolgen kann.

Die Gewässersohle der in den Sommermonaten 2018 und 2019 ausgetrockneten Wasserbecken III und IV konnte im August und September im Rahmen einer Sofortmaßnahme mit schweren Maschinen befahren werden. Diese Situation wurde genutzt, um Pflegemaßnahmen durchzuführen. In beiden Wasserbecken wurde mit einem Forstmulcher der Bewuchs mit Stauden und verschiedenen Gehölzen entfernt

und zerkleinert. Insbesondere das Aufkommen von Weiden und Pappeln ist problematisch. Es bleibt abzuwarten, ob nach einer Bespannung der Gewässermulden ein Neuaustrieb der Gehölze stattfindet.

Um die Lebensraumfunktion des Naturschutzgebietes „Ehemalige Klärteiche der Zuckerfabrik Bedburg“ dauerhaft zu erhalten, werden regelmäßige Aufwendungen zur Regulierung des Wasserstandes und zu Entfernung von Gehölzen notwendig sein. Daneben werden auch im Umfeld der Teiche Maßnahmen notwendig, um das Gebiet mit seinem besonderen Wert als Brut-, Nahrungs- und Rastbiotop für viele Vogelarten zu sichern und weiter zu verbessern.

Neben den bereits erläuterten Maßnahmen wird hierbei in Zukunft sicher auch die Besucherlenkung eine zentrale Rolle spielen.



*Pflege der trocken gefallenen Gewässersohle mit einem Mulchgerät.*

## Literatur:

Grüneberg, C., S. R. Sudmann, F. Herhaus, P. Herkenrath, M. M. Jöbges, H. König, K. Nottmeyer, K. Schidelko, M. Schmitz, W. Schubert, D. Stiels & J. Weiss (2016): Rote Liste der Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens, 6. Fassung, Stand: Juni 2016. Charadrius 52: 1-66.

Sudmann S. R., P. Herkenrath, M. M. Jöbges, J. Weiss (2017): Wasservogelrastgebiete mit landesweiter und regionaler Bedeutung. Natur in NRW, 3: 23-25.

## Betrifft der Klimawandel auch unsere heimischen Orchideen?

Von Wolfgang E. Melenk

► Im März 2019 verkündete der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) in seinem globalen *Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem*, dass weltweit bis zu einer Million Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind. 145 lokale Experten aus 50 Ländern und 330 ergänzende Autoren sondierten dazu alle diesbezüglichen Veröffentlichungen.

Artensterben und Biodiversitätsverluste sind die beiden Stichworte, die nicht nur die Wissenschaft, sondern auch zunehmend die breite Öffentlichkeit beschäftigen, denn der Verlust an genetischer Vielfalt, Artenvielfalt und Vielfalt der Ökosysteme ist mindestens genauso gefährlich für unser Wohlergehen.

Auch auf die offiziell ausgewiesenen 46 Naturschutzgebiete des Rhein-Erft-Kreises hat der Klimawandel vielfältige Auswirkungen: der seit Jahren schleichende Temperaturanstieg beeinflusst die heimischen Orchideen in Bezug auf Wachstum, Blütezeit und Samenstatus. Im vergangenen und in diesem Jahr gab es Ende April und Anfang Mai Phasen außergewöhnlich hoher Temperaturen, die zu Jahresbeginn alle startenden Orchideen zu nutzen wussten, z. B. *Orchis morio* (Kleines Knabenkraut), *Orchis mascula* (Manns-Knabenkraut), *Epipactis helleborine* (Breitblättrige Stendelwurz), *Neottia nidus-avis* (Vogel-Nestwurz), *Neottia ovata* (Großes Zweiblatt), *Cephalanthera rubra* (Rotes Waldvöglein), *Ophrys insectifera* (Fliegen-Ragwurz), *Odontorchis/Neotinea ustulata* (Brand-Knabenkraut), *Orchis*

*anthropophora* (Ohnsporn), *Orchis militaris* (Helm-Knabenkraut), *Orchis purpurea* (Purpur-Knabenkraut), *Dactylorhiza incarnata* (Fleischfarbendes Knabenkraut), *Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs' Knabenkraut), *Platanthera chlorantha* (Grünliche Waldhyazinthe).

Dann begann im Juni eine Trockenperiode mit teils tropischen Temperaturen. Sie veranlassten einige Orchideen, z. B. *Epipactis purpurata* (Violette Stendelwurz), *Epipactis leptochila* (Schmallipige Stendelwurz) oder *Anacamptis pyramidalis* (Pyramiden-Orchis), eine rasche und kurze Blütenfolge zu bilden; andere wiederum schafften es nur zum Blattaustrieb und „verweigerten“ das Aufblühen. Gegen Ende der „mediterranen“ Trockenperiode fand man Orchideen in vertrocknetem Knospenzustand. Als Folge des extremen Klimas ergab sich nach Feldbegehungen eine deutlich geringere Anzahl von Pflanzen, das bedeutete ein reduziertes Blütenangebot für mögliche Bestäuber und damit letztlich eine geringere Ausbringung von Samenkapseln. Die stressverursachenden klimatischen Bedingungen wurden durch reduziertes

Grund- und Oberflächenwasser und überaus lange Perioden totaler Trockenheit verschärft. Insofern ist es nicht verwunderlich, wenn auch in den Orchideen-Habitaten ein gefühlter Insekten-Rückgang registriert wird.

Was früher Menschenhand zur Reduzierung von Orchideen-Beständen bewirkte (Umwidmung von Grasflächen zu Ackerland und Viehweiden, Trockenlegung von Mooren mittels Drainage, unzureichende Pflegemaßnahmen in



Bild 1: *Gymnadenia conopsea* (Mücken-Händelwurz) mit *Ochlodes sylvanus* (Rostfarbiger Dickkopffalter).

ausgewiesenen bedeutenden Orchideen-Standorten), „übernimmt“ möglicherweise der zukünftige Klimawandel. Es gibt aber auch Orchideen-Arten, die höhere Temperaturen und sommerliche Trockenperioden durchaus vorteilhaft finden: z. B. *Gymnadenia conopsea* (Mücken-Händelwurz) oder *Goodyera repens* (Kriechendes Netzblatt).

Einige Orchideen-Arten werden vermutlich zunächst aus den südlichen Bundesländern (Bayern, Baden-Württemberg), andere über die Einfallstore Burgundische Pforte oder Pannonische Tiefebene und damit die Alpen umgehend den Weg nach Nordrhein-Westfalen finden, z. B. *Traunsteinera globosa* (Rosa Kugel-Knabenkraut), *Chamorchis* (Zwerg-Knabenkraut), *Limodorum* (Dingel), Gattung *Nigritella* (Kohlröschen).

Von den höheren Temperaturen und sommerlichen Trockenphasen könnte auch *Orchis militaris* (Helm-Knabenkraut), derzeit in Nordrhein-Westfalen als „stark gefährdet“ eingestuft, in ihren Habitaten (sonnige Trocken- und Halbtrockenrasen und teilweise auch in lichten Kiefernwäldern) profitieren. Anzutreffen ist *Orchis militaris* in den Kalkgebieten der Eifel. Vor allem die Verbuchung und die damit einhergehende Bodenverfäulung führen derzeit zu Rückgängen. Kontinuierliche Mahd und Beweidung können dieser Entwicklung allerdings noch Einhalt gebieten, durch den Wind verbreitete Samen könnten auch entferntere, isolierte Standorte erreichen. Die möglichen Bestäuber sind *Andrena hattorfiana* (Knautien-Sandbiene), *Apis mellifera* (Westliche Honigbiene), *Osmia aurulenta* (Goldene

Schneckenhaus-Mauerbiene), *Sphecodes ferruginatus* (Rostfarbene Blutbiene), *Halictus simplex* (Furchenbiene) und *Halictus eurygnathus* (Breitkäfer-Furchenbiene).

*Orchis anthropophora* (Synonym *Aceras anthropophorum*; Ohnsporn) könnte ebenfalls aus den neuen Witterungsbedingungen zur Verbreitung Nutzen ziehen, ausgehend von seinen jetzigen Standorten Trocken- und Halbtrockenrasen.

Es wäre zu wünschen, wenn sich neben *Neottia/Listera ovata* (Großes Zweiblatt) weitere Orchideen in den Relikten einer ehemals weit verbreiteten Waldgesellschaft ansiedeln würden. Das Große Zweiblatt ist eine anspruchslose und relativ anpassungsfähige Art, die in lichten Wäldern und an deren Rändern, in Gebüsch und extensiv genutzten Wiesen und Weiden sowie in Parkanlagen und Abraumhalden vorkommt. Die Art ist weit verbreitet mit Schwerpunkt in den Kalkgebieten der Eifel und gilt als „ungefährdet“.

Als mögliche Bestäuber kommen *Athous haemorrhoidalis* (Rotbauchiger Laubschnellkäfer), *Cantharis fusca* (Gemeiner Weichkäfer), *Cantharis rustica* (Soldatenkäfer), *Cidnopus quercus* (Schnellkäfer), *Lasioglossum laevigatum* (Gezähnte Schmalbiene), *Linyces exhortator* (Schlupfwespe), *Listrocyptus spatulatus* (Schlupfwespe),

*Macrophya annulata* (Blattwespe), *Malachius bipustulatus* (Zweifleckiger Zipfelkäfer), *Meringopus attentorius* (Schlupfwespe), *Notidobia ciliaris* (Köcherfliege), *Phyllopertha horticola* (Gartenlaubkäfer), *Pholidoptera griseoptera* (Gemeine/Gewöhnliche Strauchschrecke), *Siphonoperla torrentium* (Steinfliege), *Stilbops ruficornis* (Schlupfwespe), *Trachelus troglodyta* (Pflanzenwespe), *Tryphon obtusator* (Schlupfwespe) und *Grammoptera ruficornis* (Rothörniger Blütenbock) in Betracht.

„Star“ im Naturschutzgebiet Friesheimer Busch, in diesem Kalkflachmoor, ist *Dactylorhiza praetermissa* (Übersehenes Knabenkraut). Da konkurrenzschwach, hybridisiert es mit allen weiteren Arten der Gattung *Dactylorhiza*, z. B. mit *Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Knabenkraut) oder *Dactylorhiza majalis* (Breitblättriges Knabenkraut). Eine genetische Studie zeigt *Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs' Knabenkraut) als nahe Verwandte, aber auch mit Arten der Gattung *Gymnadenia* (Händelwurz), *Orchis* (Knabenkräuter) und *Platanthera* (Waldhyazinthen) geht das Übersehene Knabenkraut Hybriden ein.

Diese vielseitige Hybridisierung erschwert auch im Friesheimer Busch ihre schlüssige Determinierung: hohler Stängel,

Bild 2: *Orchis anthropophora* (Ohnsporn) mit *Zygaena loti* (Beilfleck-Rotwiderchen).





Tragblätter im Blütenstand lanzettlich, grün gefärbt, mit roter Tönung, relativ große Blüten in rosa-lila Grundfarbe, Lippe fast auf der ganzen Fläche mit



Bild 3: *Cephalanthera damasonium* (Weißes Waldvögelein) mit *Colias hyale* (Goldene Acht)

Punktzeichnung oder angedeutetem Schleifenmuster. Insofern ist es zeitaufwändig, *Dactylorhiza praetermissa* mit seiner geringen Anzahl von 10 bis 20 Exemplaren aus dem hohen Bestand von ca. 3.000 Gesamt-Exemplaren verschiedener Arten herauszufinden.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist der Zusammenhang zwischen Klimawandel und möglichen Bestäubern unserer heimischen Orchideen: inwieweit tangiert er das in aller Munde geführte Insektensterben? Vorab sei darauf hingewiesen, dass es keinen wissenschaftlich fundierten Beleg für diesen Zusammenhang gibt.

### Eine weitere Auswahl von Orchideen und ihren möglichen Bestäubern:

#### *Orchis anthropophora* (Synonym: *Aceras anthropophorum*; Ohnsporn):

Aufgrund der hohen stabilen Bestandszahlen kann man derzeit davon ausgehen, dass der Schnellkäfer (*Cidnopus pilosus*) eine gesicherte Zukunft hat, vorausgesetzt, die jahrzehntelang betriebenen Pflegemaßnahmen (Mahd und Beweidung) werden fortgesetzt.

#### *Anacamptis pyramidalis* (Pyramiden-Orchis):

Diese Art ist durch Verbuschung und unterlassene Pflegemaßnahmen gefährdet, zudem weisen die Standorte meist nur wenige Exemplare auf.

Als mögliche Bestäuber sind eine Vielzahl verschiedener Insekten zu nennen: *Aricia agestis* (Kleiner Sonnenröschen-Bläuling), *Aricia cramera* (Südlicher Sonnenröschen-Bläuling), *Autographa gamma* (Gammaeule), *Apis mellifera* (Westliche Honigbiene), *Ochlodes sylvanus* (Rostfarbiger Dickkopf-Falter), *Sphaerophoria scripta* (Langbauchschwebfliege), *Trichius fasciatus* (Gebänderter Pinselkäfer), *Zygaena loti* (Beifleck-Rotwidderchen) und *Zygaena trifolii* (Sumpfhornklee-Widderchen).

Bisher unerforscht ist die Frage, wie sich angesichts des labil-gefährdeten Bestandes an *Anacamptis pyramidalis* das Schicksal der obigen Bestäuber entwickelt.

### ***Dactylorhiza maculata* (Geflecktes Knabenkraut):**

In Halbtrockenrasen, wechselfeuchten Wiesen, Laubwäldern, auch Nadelforsten, an Gewässerufeln, an und auf Waldwegen, in feuchten bis nassen Staudenfluren und -säumen, auf basischen bis sauren Böden jeden Typs anzutreffen. In NRW ist sie die häufigste Art ihrer Gattung, weit verbreitet mit Schwerpunkt Eifel.

Durch kontinuierliche bestandsschützende Pflegemaßnahmen (Mahd und Beweidung) haben sich zum Teil große, stabile Bestände gebildet. Es gibt aber lokale Rückgänge, insbesondere an Waldwegrändern verursacht durch forstwirtschaftliche Maßnahmen.

Als mögliche Bestäuber gelten *Anastrangalia reyi* (Schmalbock), *Anastrangalia sanguinolenta* (Blutroter Halsbock), *Aporia crataegi* (Baum-Weißling), *Bombus agrorum* (Ackerhummel) und *Rutpela maculata* (Gefleckter Schmalbock).

### ***Dactylorhiza majalis* (Breitblättriges Knabenkraut):**

Eine weitere Orchidee in Naturschutzgebieten des Erftkreises.

Vorkommen: auf Nasswiesen und -weiden, auch in nassen Staudenfluren, Verbreitungsschwerpunkte liegen vor allem im Bergland der Eifel.

Die Art hat in den letzten 15 Jahren weiter abgenommen, vor allem im Tiefland durch Trockenlegungen. Wo einschürige Mahd durchgeführt und nicht gedüngt wird, zeigen sich positive Bestandsentwicklungen, darüber hinaus konnten durch Mahdgut-Übertragungen in einigen Gebieten neue Bestände etabliert werden. In der Roten Liste NRW wird sie aufgrund der labilen Situation als 3S „gefährdet“ geführt.

Obwohl die Art nektarlos ist, gibt es mögliche Bestäuber: *Alosterna tabacicolor* (Tabakfarbiger Schmalbock), *Bombus terrestris* (Dunkle Erdhummel) und *Bombus lucorum* (Hellgelbe Erdhummel).

### ***Androchis/Orchis mascula* (Manns-Knabenkraut):**

Die Lebensräume dieser Art sind Halbtrockenrasen, Gebüsche und lichter Laubwald auf kalkhaltigem Boden; Verbreitungsschwerpunkt sind u. a. die Kalkgebiete der Eifel.

*Androchis/Orchis mascula* gehört noch zu den häufigeren Orchideen-Arten und gilt daher als „ungefährdet“.

Mögliche Bestäuber sind *Apis mellifera* (Westliche Honigbiene), *Bombus agrorum* (Ackerhummel), *Bombus compestris* (Feld-Kukuckuckshummel), *Bombus confusus* (Samthummel), *Bombus hortorum* (Gartenhummel), *Bombus lapidarius* (Steinhummel), *Bombus muscorum* (Mooshummel), *Bombus pratorum* (Wiesenhummel), *Trichius fasciatus* (Gebänderter Pinselkäfer), *Cucullia umbratica* (Schatten-Mönch) und *Cetonia aurata* (Goldglänzender Rosenkäfer).

### ***Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs´ Knabenkraut):**

Insbesondere in der Eifel kann die Art in großen Beständen auftreten. Als Lebensräume werden wechselfeuchte, eher magere Wiesen, Halbtrockenrasen, Laub- und Nadelwälder und deren Waldsäume sowie Gebüsche bevorzugt. Einen hohen Samenstatus garantieren die vielfältigen möglichen Bestäuber: *Adscita statices* (Sauerampfer-Grünwidderchen), *Alosterna tabacicolor* (Tabak-farbiger Schmalbock), *Anastrangalia dubia* (Schwarzgesäumter Schmalbock), *Andrena helvola* (Schlehen-Lockensandbiene), *Andrena minutula* (Gewöhnliche Zwergsandbiene), *Anoploclera sexguttata* (Sechstropfiger Halsbock), *Apis mellifera* (Westliche Honigbiene), *Bombus agrorum* (Ackerhummel), *Bombus lucorum* (Hellgelbe Erdhummel), *Bombus mucidus* (Grauweiße Hummel), *Bombus pratorum* (Wiesenhummel), *Bombus terrestris* (Dunkle Erdhummel), *Colias hyale* (Goldene Acht, auch Posthörnchen oder Gelber Heufalter), *Empis tessellata* (Gewürfelte Tanzfliege), *Grammoptera ruficornis* (Rothörniger Blütenbock), *Oedemera femorata* (Gemeiner Scheinbockkäfer), *Oedemera podagrariae* (Echter Schenkelkäfer), *Pachytodes cerambyciformis* (Gefleckter Blütenbock), *Paracorymbia maculicornis* (Fleckenhörniger Halsbock), und *Rutpela maculata* (Gefleckter Schmalbock).

### ***Neottia nidus-avis* (Vogel-Nestwurz):**

Lebensräume sind schattige und krautreiche Kalk-Buchenwälder, aber auch Nadelwälder sowie nährstoffreiche Lehm- und Kalkböden mit dicker Humusaufgabe. Die waldreichen Kalkgebiete der Eifel sind u. a. der Verbreitungsschwerpunkt. Ihr leichter Honigduft lockt Fliegen an; bei Ausbleiben möglicher Bestäuber vermehrt sich die Orchidee autogam.

Gefährdung besteht durch forstwirtschaftliche Maßnahmen (Schnitt und Ablagerungen von Schnittholz). Die Tendenz zum Bestandsrückgang muß genauer beobachtet werden, daher steht diese Art in der Roten Liste unter 3 („gefährdet“).

### ***Epipactis helleborine* (Breitblättrige Stendelwurz):**

Die Art ist in Nordrhein-Westfalen weit verbreitet; in den Ballungszentren von Rhein und Ruhr ist sie die häufigste Orchidee. Sie besiedelt bevorzugt schattige bis lichte Laub- und Mischwälder, Lichtungen, aber auch Halbtrockenrasen, meist tiefgründige, nährstoffreiche und größtenteils basische Böden. Auch an Sekundär-Standorten ist sie häufig zu finden: in Parkanlagen, auf Friedhöfen, Halden und Industriebrachen. Insofern gilt sie in der Roten Liste als „ungefährdet“. Mögliche Bestäuber sind *Dolichovespula saxonica* (Sächsische Wespe), *Dolichovespula sylvestris* (Waldwespe), *Episyrrhus balteatus* (Winter-/Hainschwebfliege), *Vespula germanica* (Deutsche Wespe), *Vespula vulgaris* (Gemeine Wespe) und *Vanessa cardui* (Distel-Falter).

## Fazit und Ausblick:

- Die offiziell ausgewiesenen Informationen über den Status der aufgeführten 46 Naturschutzgebiete bedürfen wohl auch hinsichtlich der Orchideen-Vorkommen einer Aktualisierung.
- Vorzufinden sind nahezu alle Lebensraum-Typen: Reste von Auwäldern, Hainbuchen-Wälder, Abraumhalden aus ehemaligem Braunkohle-Tagebau, Steinbrüche, Mischwälder (Eichen, Birken, Fichten, Eschen, Ahorn, Lärchen).
- Zwingend notwendig sind kontinuierliche Pflegemaßnahmen (Mahd, Beweidung) zur Bestandssicherung und -Ansiedlung.
- Wie aus den obigen Ausführungen ersichtlich, ist – bedingt durch die langanhaltende Trockenheit – der Grundwasserspiegel jetzt auch im zweiten Jahr nicht ausreichend aufgefüllt.
- Sensible Orchideen-Vorkommen werden reduziert oder gänzlich verschwinden.
- Wärmeliebende Arten werden, wenn die übrigen Parameter zutreffen, dauerhaft zum Bestand gehören oder sogar größere Ausbreitung finden.
- Die ausgewiesenen potenziellen Bestäuber heimischer Orchideen müssen sich auch auf neue Zeitfenster der möglicherweise verschobenen oder verkürzten Blütezeit einstellen, einige werden sicherlich zukünftig unter dem Rubrum „Insektensterben“ verschwinden.

- Auch die Fruchtreife der Orchideen wird sich vermutlich hinsichtlich der Samenmenge und des Zeitpunkts ebenfalls wandeln.

Wir dürfen zukünftig nicht überrascht sein, wenn einige bisher hier unbekannt Orchideen auf Grund der „mediterranen“ Klimabedingungen aus dem Süden und hier zunächst aus Bayern und Baden-Württemberg kommend bei uns in Nordrhein-Westfalen auftauchen. Vielleicht siedeln sich wieder einstmals heimische Orchideen bei uns an, die wir als ausgestorben führen, z. B. *Ophrys holoserica* (Hummel-Ragwurz) und *Spiranthes spiralis* (Herbst-Drehwurz).

Letztendlich ist alles ungewiss; selbst die zuständigen Wissenschaftler wagen keine abschließenden Prognosen angesichts der komplexen Problematik. Somit sind verstärkte Begehungen und Forschungen in Bezug auf die Familie Orchideen notwendig, um Entwicklungen zu beobachten, zu erfassen und zu kommunizieren.

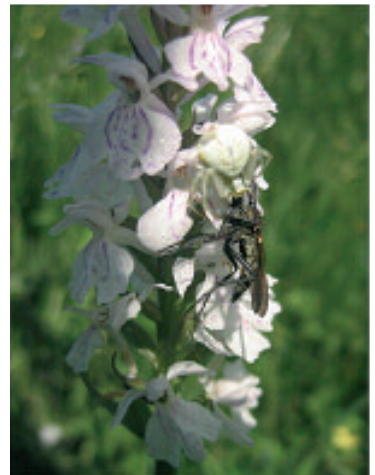


Bild 4: *Dactylorhiza fuchsii* (Fuchs' Knabenkraut) mit *Empis tesselata* (Gewürfelte Tanzfliege) gefangen von *Misumena vatia* (Veränderliche Krabbenspinne)



# NABU-Fachleute und Arbeitskreise

Suchen Sie einen Ansprechpartner oder möchten eine interessante Beobachtung melden? Dann wenden Sie sich an unsere Fachleute, die Ihnen gerne helfen.

<b>Amphibien, Insekten</b>	Jochen Rodenkirchen (joro37@gmx.de) Rövenicher Straße 3, 50374 Erftstadt, Tel. 0 22 35-7 31 45
<b>Amphibien, Reptilien</b>	Stefan Gabriel (stefangabriel@msn.com) Tel. 01 57-37 39 47 40
<b>Flora, insbes. Bäume, Landwirtschaft</b>	Dr. Bernhard Arnold (barnold@netcologne.de) Römerstraße 440, 50321 Brühl, Tel. 0 22 32-4 76 80
<b>Fledermäuse</b>	Paul Schnitzler (schnitzler@bskw.de) Im Rauland 37, 50127 Bergheim, Tel. 0 22 71-9 21 21
<b>Gewässerschutz</b>	Hinrich Doering (kh_doering@yahoo.de)
<b>Fische, Flusskrebse</b>	Stefan Bergheim (stefan.bergheim@t-online.de) Tel. 0 22 35-95 53 27
<b>Planungs- und Beteiligungsverfahren</b>	Reinhard Radloff (reinhard.radloff@gmx.de) Am Schießendahl 47, 50374 Erftstadt, Tel. 0 22 35-4 18 59
<b>Naturschutz und Jagd, Umweltbildung</b>	Hans-Joachim Kühlborn (hans.joachim.kuehlborn@gmx.de) Alfred-Kubin-Weg 6, 50374 Erftstadt, Tel. 0 22 35-8 47 30
<b>Umweltbildung</b>	Heike Fischer (heike.fischer-erftstadt@t-online.de) Tel. 0 22 35-8 40 09 60
<b>Ornithologie</b>	Benedikt Hillebrandt (btmh@gmx.de), Tel. 01 71-6 49 24 93
<b>Schmetterlinge</b>	Karl-Heinz Jelinek (karl-heinz.jelinek@gmx.de) Idastraße 37, 51069 Köln, Tel. 01 51-15 21 14 83
<b>Wespen und Hornissen</b>	Christian Mück (christian.mueck@gmx.de) Kreuzbrüderstr. 41, 50259 Pulheim, Tel. 01 52-09 28 85 22
<b>Spinnen</b>	John Osmani (chejohn@gmx.de), Tel. 01 76-31 41 40 84
<b>Eulenschutz</b>	Stefanie Taube (stefanie.taube@web.de), Tel. 01 73-9 21 20 18
<b>Steinkäuze, Schleiereulen</b>	Pfarrer Georg Neuhöfer, Am Langen Weiher 22, 50170 Kerpen, Tel. 0 22 75-9 19 99 23
<b>Wasserchemie, Immissionsschutz</b>	Wilbert Spitz (wilbert.spitz@t-online.de) Zur Gabjei 61, 50321 Brühl, Tel. 01 73-2 50 27 23
<b>Weichtiere, Flora</b>	Waltraud Schnell (molluschnell@gmx.de) Leipziger Straße 20, 50170 Kerpen, Tel. 0 22 75-14 44
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Susanne Kirsch (eva-susanne.kirsch@web.de) presse@nabu-rhein-erft.de

## Ansprechpartner in den Ortsgruppen

**NABU Rhein-Erft** Geschäftsstelle  
Friesheimer Busch 1  
50374 Erftstadt  
Tel. 0 22 35-9 55 60 71  
info@nabu-rhein-erft.de



Das Büro ist besetzt:  
Donnerstag 10.00-12.00 Uhr  
jeden 1. Mittwoch im Monat  
ab 19.00 Uhr  
(eingeschränkte Zeiten  
in Schulferien)

**50181 Bedburg** Reiner Hamacher  
Kirdorfer Allee 51  
Tel. 0 22 72-79 63  
reiner.hamacher@web.de

**50321 Brühl** Dr. Matthias Petran  
Eichweg 19  
Tel. 0 22 32-3 38 28  
j.a.m.petran@t-online.de

**50374 Erftstadt** Gisela Wartenberg  
Matthias-Curt-Straße 64  
Tel. 0 22 35-7 14 64  
gisela@wartenberg1.de

**50354 Hürth** Heinz-Peter Blumenthal  
Auf der Höhe 19  
Tel. 0 22 33-4 20 20  
peter.blumenthal@gmx.net

**50170 Kerpen** Jochen Hiller  
Schillerstraße 34  
Tel. 0 22 73-93 88 41  
jochenhiller1952@web.de

**50226 Frechen** Gabriele Illig  
Freiheitsring 116  
Tel.: 0 22 34-1 62 55  
gabriele.illig@web.de

**50389 Wesseling** Hinrich Doering  
Tel. 0 22 35-9 55 60 71  
kh\_doering@yahoo.de

## Regelmäßige Treffen

**50181 Bedburg** jeden 3. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr (Juli und August fallen aus)  
Gaststätte „Zum Casino“, Bedburg-Königshoven, Josef-Schnitzler-Straße 32

**50321 Brühl** jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr  
Gaststätte „Brauhaus Brühler Hof“, Uhlstraße 30

**50374 Erftstadt** jeden 1. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr  
Umweltzentrum Friesheimer Busch

**50170 Kerpen** jeden 1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr  
im Schloss Türnich



## Unser Herz schlägt hier.

An Standort Wesseling tragen wir Verantwortung für die Region. Die Erhöhung der Ressourceneffizienz treibt uns dazu an unsere Produkte für Ihre Lebensqualität zu verbessern. Durch eine hohe Anzahl an Ausbildungsplätzen bieten wir Ihnen Kindern bestmögliche Chancen und Perspektiven für die Zukunft.

Das verstehen wir unter unserer Verantwortung für die Region.

**Evonik Technology & Infrastructure GmbH**

Brühler Straße 2  
50389 Wesseling  
wesseling@evonik.com  
[www.evonik.de/wesseling](http://www.evonik.de/wesseling)  
[www.evonik.de](http://www.evonik.de)